

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

56. Jahrgang

Preis DM 2,00

März 1990 / Heft 3



**Jonges restaurieren das Giebfeld  
des Jägerhofmarstalls**

**Jonges-Aktivitäten 1990:  
Schlösser, Tamms und Chemnitzer**

**Vor 175 Jahren:  
Das Rheinland wird preußisch (I)  
Forschungsprojekt zur Erfassung  
mittelalterlicher Handschriften**

# 21. WESTDEUTSCHE KUNST MESSE DÜSSELDORF, 24.3. - 1.4.1990

## Kunst und Antiquitäten

### MESSE · HALLE 13

Eintrittskarten:

Tageskarte DM 12,-

Dauerkarte DM 25,-

Kinder, Schüler DM 6,-

Katalog: DM 25,-

Öffnungszeiten:

Täglich

von 11.00 bis 20.00 Uhr,

Sonntag, den 1.4.1990,

von 11.00 bis 18.00 Uhr

**Messe  Düsseldorf**

Düsseldorfer Messegesellschaft mbH - NOWEA -

Postfach 32 02 03 D-4000 Düsseldorf 30

Telefon 02 11/45 60-01 Telex 8 584 853 mes d

Telegramm nowea Telefax 02 11/45 60-668

Btx \* 55700 # Teletex 211 41 44





## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

### *Jonges aktuell*

## Jonges restaurieren das Giebelfeld des Jägerhofmarstalls

Von Eugen Wesselmann

Die Jonges feiern 1992 einen „runden Geburtstag“. 60 Jahre werden sie alt und möchten aus diesem Anlaß der Stadt und ihren Bürgern ein Geschenk ganz besonderer Art überreichen.

Architekt Prof. Dr. Hentrich, Ehrenbürger unserer Stadt und Ehrenmitglied der Düsseldorfer Jonges, schlug Baas Kurt Monschau vor, die Jonges sollten doch das im ehemaligen Koks Keller von Schloß Benrath in nummerierten Einzelteilen lagernde holzgeschnitzte Giebelfeld des Nordgiebels des früheren Marstalls und der späteren Orangerie von Schloß Jägerhof restaurieren und es auf einem neu zu errichtenden Gebäudegiebel, der exakt dem zerstörten in seiner früheren Gestaltung entsprechen müßte, wieder aufbringen lassen. Auch das seinerzeit vorhanden gewesene, weit ausladende Trachytgesims müsse als Witterungsschutz wieder nachgebildet und angebracht werden. Als möglicher Standort käme die begrünte Fläche nördlich des Schlosses Jägerhof infrage, auf der früher der Marstall und die Orangerie gestanden haben.

Der Vorstand der Jonges steht zu diesem Vorschlag sehr positiv und wird alles daran setzen, ihn zu realisieren.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, daß Graf Wilhelm von Berg bereits im Jahre 1377 den „Pempelforter Kameralhof“ erwarb. Seit 1677 war der Jägerhof Amtssitz des Bergischen Jägermeisters. Das Gebäude wurde 1755 baufällig und 1778 durch Abbruch beseitigt. Erhalten blieben die 1713 entstandenen barocke-

nen Holz-Prunkschnitzwerke, bestehend aus drei Giebelfeldern des von Oberjägermeister von Weichs 1713 erbauten Jagdzeughauses.

Der alte Marstall wurde um 1910 durch eine Orangerie nach Plänen des Architekten W. Kreis ersetzt, an der die drei geschnitzten Giebelfelder an der Nord-, Ost- und Westseite des Gebäudes wieder ihren Platz erhielten.

Durch einen Bombenangriff am 11./12. Juni 1943 wurde die Orangerie vollkommen zerstört. Recherchen in Schreiben der Stadt, des Landeskonservators und anderer Institutionen ergaben, daß aus den Trümmern alle Teile der drei Giebel geborgen wurden, die noch zu retten waren. Das westliche Giebelfeld an der Jacobistraße verbrannte restlos durch Brandbomben. Der Ostgiebel an der Couvenstraße wurde aufgrund der Sprengbombenwirkung vollkommen zerrissen, wobei die vielen geschnitzten Einzelteile zum Teil sehr weit weggeschleudert und eine größere Anzahl Stücke in Splitter zerfetzt wurden. Von diesem Giebel ist nicht einmal die Hälfte erhalten. Aus stilistischen und künstlerischen, vor allem aber auch aus finanziellen Gründen wäre es kaum vertretbar, diesen geschnitzten Giebel zu ergänzen bzw. neu zu erfinden.

Der gesamte nördliche Giebel an der Straße Alt-Pempelfort wurde mit der Hintermauerung und dem Betonhauptgesims als komplettes Stück durch Einwirkung der Sprengbomben auf die Straße geschleudert. Dabei legte er sich mit der Ansichtsfläche nach unten flach auf den Bürgersteig. Das Hauptgesims brach hierbei in vielen Stücken ab. Dadurch, daß es mit seiner großen Ausladung zuerst den Boden berührte und danach abbrach, wurde der Anprall des geschnitzten Holzgiebels gegen den Bürgersteig erheblich gemildert. Wie schon erwähnt, lagern ca. 120 Einzelteile dieses nördlichen Giebelfeldes in Größen von 5 x 5 cm bis 0,40 x 1,50 m im ehemaligen Koks Keller von Schloß Benrath unter guten klimatischen Bedingungen. Von den Grundbohlen haben sich teilweise bis zu 30 cm tiefe Schnitzereien gelöst, sind gerissen und aufgeplatzt. Die Oberfläche, mit grauer Ölfarbe mehrfach überstrichen, ist stark verwittert. Als Schnitzholz wird in den Unterlagen harzreiches Kienholz angegeben. Es fehlen aber auch einzelne Teile, die bei der Restaurierung zunächst nachmodelliert werden müs-

# DAS TOR

## Inhalt

Jonges aktuell: Jonges restaurieren das Giebfeld des Jägerhofmarstalls	1
Burschenschafter und ehemalige Lützower	4
Jonges-Aktivitäten 1990	4
TG „Rabaue“: Abends „Cats“ und morgens Fische...	6
Bemerkenswertes im Neusser Obertor: Federn aus Neuss	6
<i>Gastkommentar</i>	8
Jakob Schmitz-Salue wird 70	8
Walter Ritzenhofen in der Stadt-Sparkasse	10
Historien-Glosse: Großer Diebstahl beim Nachbarn	12
Freizeit-Tips	12
Forschungsprojekt für die Erfassung mittelalterlicher Handschriften	12
Das Rheinland wird preußisch (I): Der Korporalstock im Krummstabland	14
Grünes Licht für die Shadow-Arkaden	16
Käutner-Preis für Wolfgang Kohlhaase	16
Neuerscheinungen: Flurkreuze und Heiligenhäuschen / Windmühlen	18
Neue Stimme in der Kulturpolitik	18
Zugereiste vor 200 Jahren	20
Alte Römerstraße soll Kulturachse werden	20
Die Düsseldorfer Presse über uns	22
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	26
<i>Geburtstage</i>	28

## Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Archiv-Verlages bei. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit.

**Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter.** Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv), Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 131413, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 5052422, privat 356333. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Umschlagseite zeigt den Nordflügel des Rätinger Tors. „Haus des Brauchtums“, nach einem Aquarell von Walter Ritzenhofen, Düsseldorf, im Besitz des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837002 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhart 1342029 (BLZ 30030880). **Postgirokonto:** Köln 58492-501 (BLZ 37010050). **Schatzmeister:** Dr. Alfred Schulte.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 377001, Telefax (0211) 377780. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 vom 1.1.1989.

**Papier:** Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Feldmühle AG, Düsseldorf.



Detail des hölzernen Giebfeldes — die Absplitterung ist deutlich zu erkennen.

sen. Dann muß eine Form davon angefertigt werden und nach einem auf diese Weise gewonnenen Gipsmodell jedes einzelne Stück nachgeschnitzt werden. Dazu kommen noch zahlreiche Ergänzungen und sonstige Restaurierungen. Die Farbschichten auf den einzelnen Teilen müssen natürlich auch vor Beginn aller übrigen Arbeiten entfernt werden.

Die Wiederherstellung dieses geschnitzten nördlichen Holzgiebels in der Abmessung 14,65 x 3,78 m wird eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Zur genaueren Ermittlung der Restaurierungs- und Ergänzungskosten ist es erforderlich, daß die Einzelteile in einem entsprechend großen Raum aneinandergelegt ausgebreitet werden können. Zur Zeit besteht hierzu die Möglichkeit in der Schule an der Tellingringstraße in Benrath, wie Frau Prof. Dr. Markowitz erkundete.

In einem Brief vom 30. April 1951 schrieb Frau Cornelius vom Amt des Landeskonservators in Bonn an den Oberstadtdirektor unserer Stadt u.a.: „Bei den Giebfeldern vom ehemaligen Jägerhof handelt es sich um Kunstwerke, denen wir in Nordrheinland Gleichartiges oder Ähnliches nicht zur Seite stellen können. Ihre Erhaltung müßte mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln betrieben werden.“

Inzwischen sind fast vierzig Jahre verstrichen, in denen lediglich die Verlegung der Giebelteile von Schloß Eller (ungünstige Lagerbedingungen und teilweise Verheizung von Einzelstücken durch die britische Besatzungsmacht) über ein Magazin der Kunsthalle am Grabbeplatz zum Gewölbekeller in Schloß Benrath erfolgte.

Packen wir Düsseldorfer Jonges die Restaurierung des geschnitzten Holzgiebelfeldes und den Einbau in eine nach alten Plänen neu zu errichtende Giebelwand an! Wir rechnen mit der Zustimmung des Rates und der Verwaltung für die Durchführung der Gesamtmaßnahme und für die Restaurierungsarbeiten mit Mitteln des Landeskonservators und der Unteren Denkmalbehörde beim Hochbauamt.

Die Stiftung der Jonges anlässlich des 60. Geburtstages wird von der Kultur der kurfürstlichen Epoche Zeugnis ablegen.

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

# Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen  
Düsseldorf  
der  
kurze Weg  
zur  
weiten  
Reise

# Burschschafter und ehemalige Lützower

Von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, feiern die Bundesfarben in diesem Jahr ihr 175jähriges Bestehen. Sie haben ihren Ursprung in den Uniformfarben des Lützowschen Freikorps, das 1813 bis 1815 gegen Napoleon kämpfte und waren auch in den Farben zu finden, die die 1815 in Jena gegründete Burschenschaft trug, der zahlreiche ehemalige Lützower angehörten.

Im Heiligen Römischen Reich (962 bis 1806) gab es Schwarz-Rot-Gold weder als Farben noch als Fahne. Rot und Schwarz waren die Farben der Lützower Jäger, dazu gelbe (goldene) Knöpfe. Durch die Dichtungen Theodor Körners („Lützows wilde verwegene Jagd“) wurden diese Farben rasch volkstümlich.

Die burschenschaftlichen Farben von 1815 waren auch in der Festtracht enthalten, die in der Verfassung vom 12. Juni 1815 wie folgt beschrieben wird: „... erwählten sie zu ihrem Festkleide einen schwarzen Waffenrock mit Aufschlägen von rotem Sammet, die mit Eichenblättern von Gold verziert seyn können...“

Diese Farbkombination setzte sich bei den nach Freiheit drängenden Deutschen mehr und mehr durch, und spätestens seit dem Hambacher Fest vom 27. Mai 1832 galten Schwarz-Rot-Gold unbestritten als deutsche Farben und Symbol der demokratischen Einheits- und Freiheitsbewegung in Deutschland. Dem Bundestag in Frankfurt am Main – Organ des Deutschen Bundes (1815 bis 1866) – wurden die Träger dieser Farben unheimlich, und er verbot schließlich das Tragen solcher Farbsymbole. Das Tragen schwarz-rot-goldener Farben wurde schwer geahndet, es galt als „ungesetzlich oder gar revolutionär“. Ihr Tragen sei wie ein Attentat auf die Sicherheit und Verfassung des Bundes zu werten, hieß es.

Bismarck sah in diesen Farben eine gegen die Staatsautorität gerichtete Rebellion. Den preußischen König Wilhelm I. erinnerten diese Farben („die aus dem Straßenschmutz erstiegen“) zudem an die Berliner Märzrevolution. Unter preußischem Einfluß entschied sich deshalb der Norddeutsche Bund (1866 bis 1871) nicht für das volkstümliche Schwarz-Rot-Gold, sondern für die Neuschöpfung Schwarz-Weiß-Rot, abgeleitet aus den Farben Preußens (Schwarz-Weiß) und der norddeutschen Hansestädte und Kurbrandenburgs (Weiß-Rot). Sie wurden dann auf das Deutsche Reich übertragen und am 8. November 1892 förmlich zur deutschen Nationalflagge erklärt.

Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wurde in Artikel 3 der Weimarer Verfassung Schwarz-Rot-Gold wieder als Reichs- und Nationalfarbe erklärt. Schwarz-Weiß-Rot überdauern jedoch als Flaggenfarbe der Marine. Die Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Flagge durch die Nationalsozialisten 1933 war nur von kurzer Dauer. Das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 ließ Schwarz-Weiß-Rot nur noch für Kokarden, Helmwappen der Wehrmacht, Schlagbäume, Schilderhäuschen und so

weiter gelten und erklärte die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Nationalfahne.

Damit war es 1945 wiederum vorbei. Die Alliierten verboten erst mal alle Farben, da dies ein Zeichen der Wiederbelebung deutscher Eigenstaatlichkeit sei. Mit Artikel 22 des Grundgesetzes vom 23. Mai 1949 wurde Schwarz-Rot-Gold wieder als Staatsfarbe eingeführt. Auch in der ersten DDR-Verfassung vom 7. Oktober 1949 ist der Farbendreiklang Schwarz-Rot-Gold als Staatssymbol zu finden. In diesen Farben drückte sich bis zum Oktober 1989 ein letztes Stück Gemeinsamkeit der so konträr angelegten beiden deutschen Staaten aus.

Schwarz-Rot-Gold wird auch über der neuen deutschen Einheit stehen. Mor.

## Jonges-Aktivitäten 1990:

# Schlösser, Tamms und Chemnitzer

Was der Jonges-Baas im letzten Monat offiziell verkündete (siehe Presseecho) beweist: Unser Heimatverein ist vital und kreativ wie eh und je. Das zeigt sich auch in der Tatsache, daß es endlich gelungen ist, mit Schlösser einen Kompromiß zu schließen: Zum Ausgleich der Jonges-Ansprüche aus dem Heimatvertrag zahlt Schlösser einmalig 200000 Mark an unseren Verein. Dieser Betrag bleibt zweckgebunden für den Jongesanteil beim Bau eines neuen Saales, „am liebsten wieder in der Altstadt 5“, wie der Baas versicherte. Kurt Monschau bekräftigte die Absicht des Vereins, die nunmehr 58jährige Zusammenarbeit mit der Brauerei zum beiderseitigen Nutzen fortzusetzen.

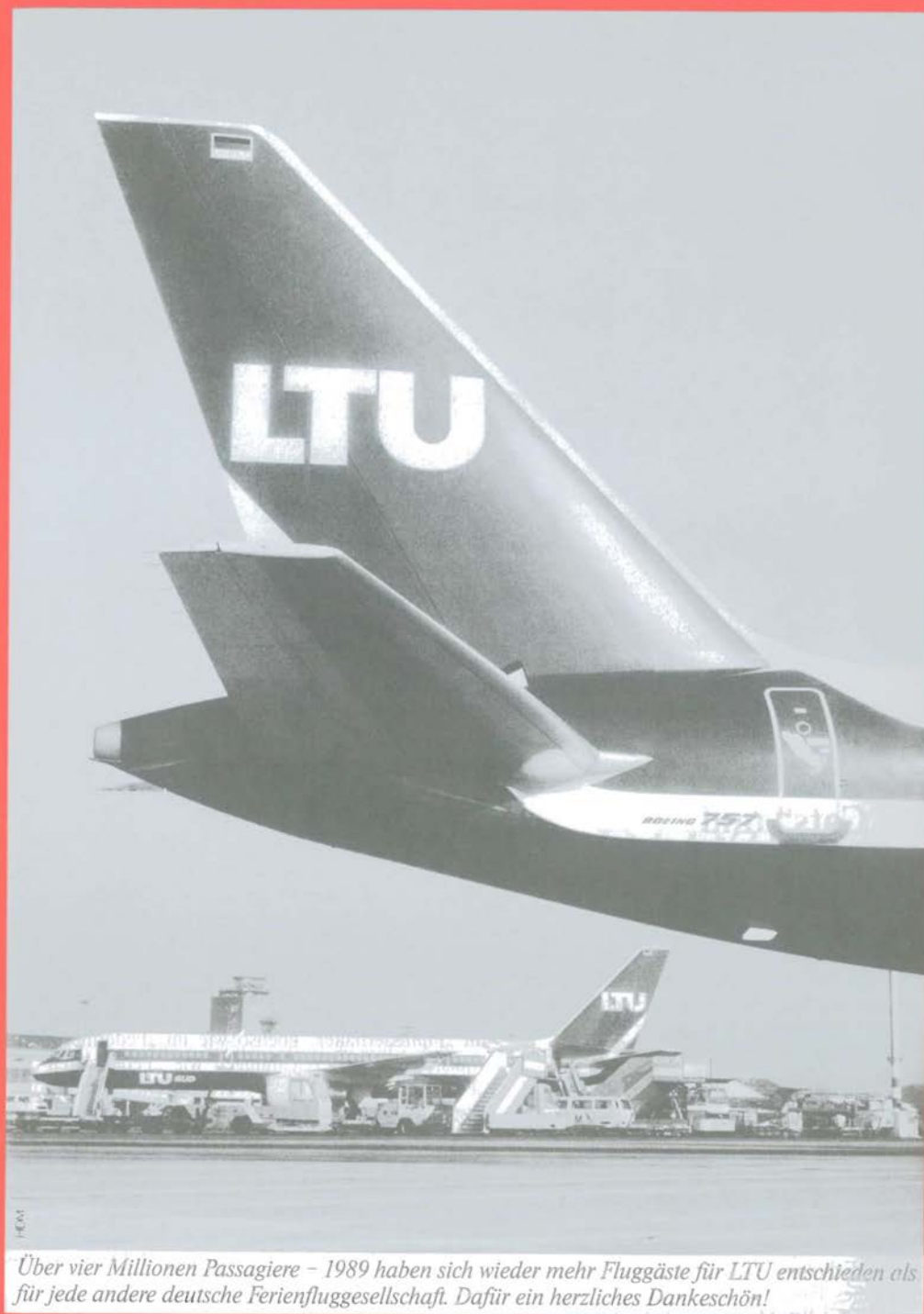
Aus Anlaß des zehnten Todestages des für das bauliche Gesicht Düsseldorf nach 1945 so entscheidenden Prof. Tamms werden wir am Ratinger Tor eine von Frau Dr. Kiesselbach gestaltete Erinnerungstafel anbringen. Auch werden wir neben dem von Bert Gerresheim geschaffenen Stadterhebungsmonument ein gestaltetes Gitter an der Düssel anbringen lassen, „damit die Düssel nicht mit einem Abwasserkanal verwechselt wird“, so der Baas.

Die im Dezember 1989 mit einer 83köpfigen Jonges-Delegation geschaffenen Kontakte zur Partnerstadt Karl-Marx-Stadt (bald wieder Chemnitz) trägt erste Früchte: Dort wurde Ende Januar der Verband der „Heimatfreunde Chemnitz“ gegründet. Ihn tatkräftig zu unterstützen, steht ebenfalls auf dem 90er-Jahresprogramm der Jonges.

Unser Geschenk an die Stadt Düsseldorf aus Anlaß unseres (bald) 60jährigen Bestehens, die Restaurierung und Sichtbarmachung des Marstallgiebels, hat unser Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann in diesem Heft unter „Jonges aktuell“ bereits ausführlich beschrieben.

Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht den gleichen Horizont. (Konrad Adenauer)

# LIEBLING DES JAHRES.



WIR FLIEGEN  
MIT LTU

ABC

JAHN  
REISEN

MEJERS  
WELTREISEN

SONNEN  
REISEN

THR  
JET & BEER

THR  
TOURS

TJAEREBORG

TRANSAIR

Über vier Millionen Passagiere – 1989 haben sich wieder mehr Fluggäste für LTU entschieden als für jede andere deutsche Ferienfluggesellschaft. Dafür ein herzliches Dankeschön!

**LTU**  
INTERNATIONAL AIRWAYS

Urlaub auf der ganzen Linie.



Schiff ahoi — die „Rabaue“ auf großer Fahrt.

Tischgemeinschaft „Rabaue“

## Abends „Cats“ und morgens Fische...

Die Tischgemeinschaft „Rabaue“ war auf Reisen. Ziel der Fahrt war Hamburg, eine Stadt, die — ebenso wie unsere Heimatstadt Düsseldorf — auf Tradition zurückschauen kann. Alsterrundfahrt und ein Besuch des „Fleetenkieker“ bei „Shanties“ und „Döntges“ schlossen das Freitagsprogramm ab. Am Samstag unternahmen die TG-Freunde eine große Hafenrundfahrt auf „eigener Barkasse“, Besichtigung und Mittagessen auf dem alten Windjammer „Ricker Rickmers“, am Abend Besuch des Musicals „Cats“. Man munkelt, den „alten“ Herren haben die „Katz“en“ prächtig gefallen; übrigens den „jungen“ auch. Sonntag, 5 Uhr (da sieht man die Kondition der „Jonges“!), traditioneller Besuch des Fischmarktes. Wer den nicht besucht hat, dem fehlt ein großes Stück Hamburg.

Nach kurzer Erholungspause Stadtrundfahrt und abends gemeinsames Essen im Spezialitäten-Restaurant „Old Commercial Room“. Montag nach Frühstück und Kofferpacken — Besuch des Rathauses. Urteil der Teilnehmer: Absolut sehens- und empfehlenswert! Nach einem gemeinsamen Mittagessen im „Ratsweinkeller“ im Rathaus mußte man sich leider von Hamburg verabschieden.

H. Gries

Bemerkenswertes im Neusser Obertor:

## Federn aus Neuss

Nahezu ein Jahrtausend dienten Gänsekiele, Schwanen-, Straußen- und Rabenfedern als Schreibgerät. Mit Schwanen- und Straußenfedern wurden Pergamente beschriftet, Gänsekiele waren das alltägliche Schreibgerät, und in Rabenfedern fand sich ein vorzügliches Mittel, kleine Risse zu zeichnen — man nannte sie deshalb Reißfedern. In vielen Begriffen lebt auch heute noch die Feder weiter: im „Füllfederhalter“ ebenso wie im „Federmesser“, bei volkstümlichen Bezeichnungen wie „Federkasten“ oder „Federfuchser“. Alle diese Wörter erinnern an ein von der Zivilisation längst überholtes Schreibgerät, dessen Herrichtung zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Neuss fabrikmäßig betrieben wurde. Frankreich, Italien und Spanien wurden ab 1806 mit Federn aus Neuss versorgt — die von 60 Arbeitern produzierte Wochenmenge betrug 100000 Stück. Der Neusser Ausstellungsanteil geht den Spuren dieser rheinischen frühindustriellen Entwicklung nach, zeigt die biedermeierliche Kunst des Schreibens und stellt historisches Schreibgerät in seiner Entwicklung vor (siehe Freizeittips).

Der beste Reiseführer ist das Scheckbuch.



## *EIN STARKER PARTNER.*

Einen starken Partner an seiner Seite zu haben, gibt jedem Unternehmen Sicherheit und Rückhalt. Die STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF als Ihr starker Partner gibt zum Beispiel universelle Hilfestellung bei der Existenzgründung und in der Startphase, baut Ihr Unternehmen auf und begleitet es mit dem ■-Finanzierungs-Beratungsservice.

Wir stellen Betriebsmittelkredite zur Verfügung und ermöglichen Investitionen, auch mit ■-Leasing, finanzieren Ihre Außenhandelsgeschäfte und bieten Garantien und Factoring. Darüber hinaus sorgen wir für eine solide Geldanlage mit einer auf Ihre Interessen abgestimmten Palette von Anlageformen.

Holen Sie sich die Informationsbroschüre „Business made in Düsseldorf“ über Bankgeschäfte für Unternehmer. Bei Ihrer STADT-SPARKASSE.



**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Business made in Düsseldorf.

## Der Gastkommentar

### Neandertaler, steh' uns bei!

Sie haben ihr Herz in Heidelberg verloren, und sie kennen sich aus: In München steht ein Hofbräuhaus. Aber Düsseldorf ist für japanische Touristen (noch) keine Reise wert. In Düsseldorf macht man Geschäfte. Hunderte von Firmen und Tausende von Managern aus dem Fernen Osten haben sich hier etabliert, in den Katalogen der japanischen Reise-Branche jedoch kommt Jan Wellem's Stadt nicht vor.

Die „Destination Düsseldorf“, rührige Vereinigung von Hotels und Unternehmen, will's wissen. Wie kann man Nippons Europa-Touristen hierher locken? Grüner Tee im Zimmerservice allein macht Reisende nicht glücklich...

Gute Kontakte sind der halbe Erfolg. Das dachte sich die „Destination“ und lud den in London residierenden Kayoukai-Club, einen Zusammenschluß japanischer Tourismus-Manager, zum Weekend nach Düsseldorf ein. Japaner sind immer höflich, aber hart in der Sache. Beim Abschieds-Lunch im Parkhotel machten sie keinen Schmus. Düsseldorf, bemerkte George Moriuchi, habe „keine bestimmte Identität“. Stadt ohne Eigenschaften?

Sicher, ergänzte Klubmitglied Nagamichi, gebe es Heinrich Heine und das Institut in der Altstadt. Aber das sei „not strong enough“, nicht stark genug als Anziehungspunkt.

Düsseldorf hat vielerlei zu bieten, aber nichts Besonderes. Das Uferpanorama ist mit Rüdesheim nicht zu vergleichen, finden die Japaner, große Kunstausstellungen sind rar, das Benrather Schloß ist klein, und auch die Folklore läßt zu wünschen übrig. Statt auf die Kirmes gehen Fernost-Touristen lieber aufs bayerische Oktoberfest, Karneval feiern sie in Köln oder Mainz, und einkaufen können sie auch zu Haus in Tokio.

Arme Destination, armes Düsseldorf! Sehen wir wirklich so arm aus? Oder ist alles nur eine Frage der Reklame?

Wer keine Lorelei hat, braucht einen anderen Star. Wäre doch gelacht, wenn wir keinen finden. Robert A. Schaller hat schon einen Kandidaten: den Neandertaler. Jedem Kind in Japan ist der Urmensch ein Begriff, und wenn das Neandertal auch etwas außerhalb liegt, so ist der Neandertaler doch eigentlich ein Düsseldorfer. Das wird Japan überzeugen.

Heidelberg und München, jetzt sind wir dran!

Birgit Kölgen

Gratulation zum 70. Geburtstag

### Der Düsseldorfer Jakob Schmitz-Salue



Es war ein vorgezogenes Geburtstagsgeschenk für unseren Heimatfreund und das Ehrenmitglied des Vorstandes, Jakob Schmitz-Salue: Ihm wurde Mitte vorigen Monats von Bürgermeister Josef Kürten das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Damit wurde ein weiteres Mal mit einem äußeren Zeichen Dank gesagt für die großartigen Verdienste, die dieser Düsseldorfer Jong für seine Heimatstadt in den langen Jahrzehnten

seines Wirkens geleistet hat. Jakob Schmitz-Salue, von seinen Freunden liebevoll „Köbes“ genannt, wird am 17. März 70 Jahre alt.

Wir erinnern uns: 1961 drohten wichtige Teile des Hofgartens der Stadtplanung zum Opfer zu fallen. Damals sammelten Düsseldorfer Bürger, an der Spitze Jakob Schmitz-Salue, 52 400 Unterschriften gegen dieses Vorhaben und zwangen Rat und Verwaltung, ihre Beschlüsse wieder rückgängig zu machen. Das ist nur ein Beispiel unter vielen, was Männer wie unser Jubilar vermögen — mit Liebe zur Heimatstadt und wachsamem Auge für deren Wohlergehen. Aber es gehören auch Nerven und Hartnäckigkeit dazu; Jakob Schmitz-Salue hat von allem die richtige Mischung.

Der Jubilar wurde in Düsseldorf geboren. Bereits 1948 gehörte er zu den Mitbegründern der heute noch sehr aktiven Tischgemeinschaft „Jüngkes“. 1961 wurde er in den Jonges-Vorstand gewählt, 1963 zum Schriftführer ernannt. Seit 1973 ist er Vorstandsmitglied der AG Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine. Er war auch maßgeblich an der Gründung des Freundeskreises Löbbecke-Museum + Aquarium beteiligt und setzte sich vehement für den Neubau des Museums im Nordpark ein.

Alle Jonges gratulieren herzlich und wünschen uns und ihm, daß er noch lange und oft im Heimatverein mitwirken kann. M.

Eine Party ist eine Veranstaltung, bei der man ißt, was einem nicht schmeckt, bevor man zu Leuten, die einen nicht interessieren, über Dinge spricht, von denen man keine Ahnung hat.

Wahres Gesicht — es zu zeigen ist von allen Entblö-  
ßungen die unschicklichste. (Hans Krailsheimer)



Je früher, desto besser:

# Deutsche Bank-Bausparen



Hohe Spargewinne, vielseitige Tarifvarianten, beeinflussbare Zuteilung, zinsgünstige Bauspardarlehen: vier von vielen Vorteilen für Bausparer.

Deutsche Bank



## Franz Busch KG.

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service

## ENDLOSZENTRALE HOLST KG

Ein Unternehmen der Endloszentrale Axel Roth GmbH

4000 Düsseldorf · Stephaniestraße 7 · ☎ (0211) 35 09 34 · FAX (0211) 16 27 35

30 Jahre  
»endlose«  
Erfahrung  
wer ist schneller...  
wer ist besser...

- Endlosformulare
- Bankformulare
- Tabellierpapier  
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- Lochrand-Etiketten  
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- Trägerbandsätze
- Geschäftsdrucksachen

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service



Walter Ritzenhofen wurde 1945 in die Düsseldorfer Kunstakademie aufgenommen. Seine Lehrer waren unter anderem die Professoren Schmurr, Mataré und Pankok. Bei Champion wurde er Meisterschüler. Zu seinen Kommilitonen gehörte auch Joseph Beuys, mit dem er freundschaftlich verbunden war. Ihr jeweils eigener künstlerischer Weg führte sie auseinander. Der „Stadtmaier von Düsseldorf“ (1987) lädt jeweils im November zu „Tagen der offenen Tür“ in sein Haus ein, das einem Privatumuseum gleicht. Er läßt sich gern beim Malen über die Schulter sehen.

Walter Ritzenhofen in der Stadt-Sparkasse

## Bilder — mit dem Herzen gemalt

„Traumhafte Bilder, aus denen Heiteres strahlt“ — so hatte unser Heimatfreund Dompropst Bernard Henrichs die Bilder dieser Ausstellung charakterisiert; den Künstler dieser Werke nannte er einen Mann, „der mit dem Herzen malt“. Zu Hunderten waren die Gäste zur Eröffnung der Ausstellung „Walter Ritzenhofen, Malerei und Grafik“ in die Stadt-Sparkasse in der Berliner Allee gekommen. 80 Werke sind hier ausgestellt, und wer am Heimatabend des 20. Februar nicht mit dabei war, als viele hundert Jonges die „Provinzial“ einmal aussparten, um sich geschlossen diese Ausstellung eines hochgeehrten und hochverehrten Heimatfreundes anzusehen, der hat noch bis 13. März die Möglichkeit, dies nachzuholen (montags—freitags von 8.30 bis 16 Uhr, donnerstags bis 19 Uhr).

80 Werke stellt der Maler Walter Ritzenhofen hier aus. Walter Ritzenhofens künstlerisches Schaffen, sein Werden und Wirken spiegelt sich auch in dieser Ausstellung. Wir gehen von Bild zu Bild, lassen die darin enthaltene Botschaft auf uns wirken. Walter Ritzenhofen hat seine Kunst einmal so beschrieben: „In den vier Jahrzehnten meines Schaffens war es mein Hauptanliegen, hinter lärmenden Masken und hinter Dutzendgesichtern den differenzierten Menschen und seine Umgebung aufzuspüren. Ich habe versucht, gegen die Nivellierung und inhumane Abstraktion die feinen Spuren von Liebe und Haß, Freude und Schmerz, Jugend und Alter, Mann und Frau, Mensch und Tier in ihrem Wesen mit Stift und Farbe abzutasten. Im

Raster- und Computerfieber unserer Zeit versuche ich die Darstellung hautnah, individueller Menschlichkeit. Um dieser Seite der Sache willen, wurden Häuser und Bäume, Türme und Boote, Wasser und Wolken hinzugenommen — Vergangenheit und Schöpfung — Zeugen unserer Umwelt, die ihr Gesicht noch nicht verloren haben.“

Das, was Dompropst Henrichs über Walter Ritzenhofens künstlerischen Ausdruck sagte, daß er ein Mann sei, der mit dem Herzen male, wird in den Bildern immer wieder deutlich. Der Künstler selbst sagt dazu: „Nur Liebe bringt das Leben weiter.“ Dieser Satz begleitet uns beim Gang durch die Ausstellung und könnte als künstlerisches Motiv über jedem seiner Werke stehen. Walter Ritzenhofens Bilder strahlen Harmonie aus, und Harmonie spiegelt das Natürliche. Jede Zweierbeziehung lebt von dieser Harmonie, wir finden sie auch in den ungezählten Farben und Formen in der Natur wieder. Und noch etwas zeichnet Walter Ritzenhofens Werke aus: Ihnen fehlt jene künstlerische Anmaßung der Abstrakten, die „Kunst“ grundsätzlich erst dann gegeben sehen, wenn der Laien-Betrachter „nichts mehr versteht“. Die Selbstüberhöhung und Selbstüberschätzung, die aus solcher Haltung spricht, ist bei Walter Ritzenhofens Bildern nirgendwo zu sehen. Dazu der Künstler: „Meine Arbeiten sollen nicht nur von denen erkannt werden, die begütert sind, der Bäcker, der Monteur, die Sekretärin, sie alle dienen uns mit ihrer Arbeit, also soll der Maler auch ihnen dienen.“

Walter Ritzenhofen ist in der Düsseldorfer Altstadt geboren, und er ist Düsseldorf auch zeitlebens treu geblieben, auch wenn er mit den Augen eines Malers immer wieder durch die weite Welt gereist ist. Wir Düsseldorfer Jonges haben ihm manches Werk zu danken, denken wir nur an das „Ratinger Tor“, das meistbegehrte und meistgereichte Dankeswerk der Jonges an Referenten. Am 19. Juli wird der Künstler 70 Jahre alt. Davon wird noch zu sprechen sein.

Mor.

75 Jahre

seit 1911 in Düsseldorf

Lichtpausen  
Fotokopien  
Großkopien  
Farbkopien  
Fototechnik  
Mikrofilm  
Vervielfältigung  
Schnelldruck  
Kleinoffsetdruck  
Fotosatz Layout

# GEORG KÜHN GmbH

und vieles andere  
was möglich oder  
unmöglich ist!

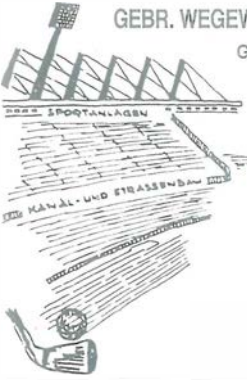


Lichtpausanstalt

Reprografischer Betrieb



Charlottenstr. 14 / Ecke Stresemannstr. · 4000 Düsseldorf · Telefon \* 36 04 14



GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 0211 / 39 40 64

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.  
Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen

Einbrennlackierungen  
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden  
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 30 53 42  
Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

## breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



## FLASBECK



Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207



und vieles andere  
was möglich oder  
unmöglich ist!

Charlottenstr. 14 / Ecke Stresemannstr. · 4000 Düsseldorf · Telefon \* 36 04 14

Reprografischer Betrieb

Lichtpausanstalt

# GEORG KÜHN GmbH



seit 1911 in Düsseldorf

Lichtpausen  
Fotokopien  
Großkopien  
Farbkopien  
Fototechnik  
Mikrofilm  
Vervielfältigung  
Schnelldruck  
Kleinoffsetdruck  
Fotosatz Layout

75 Jahre



## Historien-Glosse

# Großer Diebstahl beim Nachbarn

Äußere Erscheinung: Klein, gebückte Haltung, fliehende Stirn, große Füße, breite Hände. Ein Mann, für den keine Frau ins Schwärmen kommt, es sei denn, wir gehen 40 000 bis 70 000 Jahre zurück. Und damit wären wir beim Neandertaler. Geboren im Kreis Mettmann und von Adenauer einst als „nach Düsseldorf entlaufener Kölner“ diskriminiert, ist er plötzlich ins Gerede gekommen: als mögliche Werbefigur für Düsseldorf. Die „Destination“ hat ihn neu entdeckt (siehe auch den Gastkommentar in dieser Ausgabe).

Oh, da werden sich die Erkrather und Mettmanner aber freuen, wenn man ihnen den Neandertaler klauen will — so sollte man meinen. Die Wahrheit lautet anders: Im Kreishaus zu Mettmann hat man bisher tunlichst vermeiden, mit dem Neandertaler in einem Atemzug genannt zu werden, und als vor Jahren die Diskussion aufkam, ob man den „Kreis Mettmann“ (das außerhalb der Region so unbekannte Wesen) in „Neandertalkreis“ umbenennen sollte, schrien die Kreis-Ästheten auf: Sich mit dem Neandertaler — und gar mit seiner fliehenden Stirn — identifizieren? Nimmermehr. Und sie schmetterten auch den (vernünftigen) Vorschlag ab, den im Herbst in Sendung gehenden Lokalfunk des Kreises Mettmann „Sender Neandertal“ zu nennen.

So schlummert der Neandertaler in das nächste Jahrtausend, für Werbezwecke scheinbar ungeeignet.

Nun ist Düsseldorf in der Überlegung, die Heimat des Neandertalers kurzerhand als „Düsseldorfer Gebiet“ zu erklären und den einstigen Höhlenmenschen landfein zu machen. Der Neandertaler auf der Kö — eine stammes- und wirtschaftsgeschichtliche Sensation!

Aber was wird der Kreis Mettmann zu diesem Diebstahl eines bislang so geschmähten Objektes sagen? Vielleicht hilft das Düsseldorfer Begehren, im Kreis Mettmann das Bewußtsein zu schaffen, welche weltgeschichtlich bedeutungsvolle Figur man da hat und wie sehr sie bisher unter Wert für den Kreis „verkauft“ wurde. Dann hätte Düsseldorf für seinen östlichen Kreisnachbarn ein wichtiges Stück Entwicklungshilfe geleistet. **Mor.**

## Freizeit-Tips

**Stadt-Sparkasse**, Berliner Allee. Bis 13. März: Ausstellung „Walter Ritzenhofen, Malerei und Grafik“.

**Schatzkammer der Basilika St. Lambertus:** Führungen, Oktober bis April nach Vereinbarung. Mai bis September, samstags 18 Uhr. Tel. 1312 76  
**Schiffahrt-Museum im Schloßturn.** Dienstag bis Sonntag jeweils 11 bis 17 Uhr. Führungen nach Anmeldung. Tel. 899/4195.

**Hans-Müller-Schlösser-Akademie** — Samsdach, 10. März, 10 Uhr: Föhrong dörch de Altstadt no däm Motto: Dat Konst- on kulturhistorische Düsseldorf en Steen on Bronze. Treffpunkt: Steftsplatz (Informationen: Heinz Engels, Tel. 329807).

**Obertor Neuss** (Clemens-Sels-Museum) — noch bis 25. März: Ausstellung „Mit der Feder zu Papier“ (biedermeierliche Kunst des Schreibens und historisches Schreibgerät).

## Historischer Verein für den Niederrhein:

# Forschungsprojekt zur Erfassung mittelalterlicher Handschriften

Seit einigen Monaten ist im rheinischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen ein Forschungsprojekt zur Erfassung mittelalterlicher Handschriften aus der Zeit vor 1500 angelaufen. Dies teilte Dr. Heinz Finger von der Universitätsbibliothek Düsseldorf auf einer Versammlung des Historischen Vereins für den Niederrhein mit. Als Zeitspanne für das Projekt sind drei Jahre vorgesehen. Die Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek Köln und die Universitätsbibliothek Düsseldorf stellen ihre „Infrastruktur“ in den Dienst des Vorhabens. Für das gesamte Projekt ist der Leiter der Universitätsbibliothek Düsseldorf, Prof. Dr. Günter Gattermann, verantwortlich.

Der Gesamtbesitz an mittelalterlichen Handschriften im rheinischen Landesteil wird auf 2 000 geschätzt. Sie befinden sich im Besitz des Landes sowie im Besitz der Diözesen Köln, Aachen, Essen, ferner im Besitz von Pfarreien des niederrheinischen Teils der Diözese Münster.

Die Handschriften von St. Viktor in Xanten sowie des Collegium Augustinianum Gaesdonck bei Goch dürften ebenso von Interesse sein wie die Handschriften von Klöstern und Ordensgemeinschaften. Von Bedeutung ist auch ein Überblick über die Handschriften in Privatbesitz. Aus einer solchen Übersicht könnten die Wissenschaftler großen Nutzen für die Erforschung der Geschichte des Mittelalters ziehen.

## Ihr Partner

in öffentlichem Grün  
und anspruchsvollen  
Hausgärten  
Dachgarten- u.  
Hinterhofgestaltung

Garten- und  
Landschaftsbau

Fachkundig  
Zuverlässig



Wirtschaftlich  
Bauen und pflegen

»Seit über 30 Jahren«

**Wilhelm Eichberg**  
Gartenmeister

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf 12  
Telefon (02 11) 28 97 01

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen  
zu 103 exotischen  
Köstlichkeiten.



Restaurant  
**Baan Itai**

Düsseldorf Berger Str 28 Tel. 326363  
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr

Wenn Sie in  
allen Dingen höchste  
Ansprüche stellen,  
sollten Sie es auch  
in Geldfragen tun.



**Dresdner Bank**

Ihre Bank in Düsseldorf



# Der Weinmann Tschärke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten  
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.  
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.  
Wein in Fässern – Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150–152 ☎ 02 11/45 09 11

Parkplatz: vorhanden

Opernhaus Düsseldorf

**Vorverkauf**

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-  
lungen bis einschl. Montag der fol-  
genden Woche von 11–13 Uhr.

**Kassenstunden**

samstags, sonntags und an Feiertag-  
en 11–13 Uhr,  
montags bis freitags 11–13 Uhr und  
17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließ-  
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis  
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche  
Oper  
am  
Rhein

## Personen- und Nutzfahrzeuge

**DÜSSELDORF**

Linienstr. 64/70  
Tel. (0211) 78 12-0

**METTMANN**

Seibelstr. 30  
Tel. (02104) 2 40 51

**HILDEN**

Niedenstr. 137  
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf  
Kundendienst  
Ersatzteile**

Vertreter der  
**Mercedes-Benz AG**



Ihr  
Partner  
für  
individuellen  
Service

# ARTHUR BRÜGGEMANN

Vor 175 Jahren:  
Das Rheinland wird preußisch (I)

## Der Korporalstock im Krummstabland

Von Horst Morgenbrod

Wir sind wieder einmal Zeitzeugen gewaltiger politischer Umbrüche. Dürfen wir Sie zu einem besinnenden Blick zurück einladen? 50 Jahre genügen jeweils, um die Weltgeschichte massiv zu verändern. Was 1990 geschieht, erleben wir selbst. Was war 1940? Damals unvorstellbar, wie die deutsche oder gar europäische Karte 1990 aussehen würde — ebenso unvorstellbar, wie aus der Sicht des Jahres 1890 mit Blick auf 1940. Oder 1840 auf 1890. Oder 1790 auf 1840. 50 Jahre jeweils nur, und die Zeitzeugen halten den Atem an. Wir sind es gewohnt, in solchen „runden“ Jahreszahlen zu denken. Wir feiern 40jähriges, 50jähriges, auch 75, 100 oder gar 200 Jahre bewegen den Historiker zur Rückschau und Parallele zum Heute.

Wir wollen uns hier auf ein anderes Jubiläum besinnen: Vor 175 Jahren wurden die Rheinlande preußisch. Am 5. April 1815 kam es zur feierlichen Besitzergreifung der Rheinlande durch einen Erlaß König Friedrich Wilhelms III., darin hieß es unter anderem: „Diese deutschen Urländer sind die Vormauer der Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands; und Preußen, dessen Selbständigkeit seit ihrem Verlust hart bedroht war, hat ebenso die Pflicht als auch den ehrenvollen Anspruch erworben, sie zu beschützen und sie zu bewachen.“ Er habe, so der König, „im Vertrauen auf Gott und auf die Treue und den Mut meiner Völker, diese Rheinlande in Besitz genommen und mit der Preußischen Krone vereinigt“. Der König versprach den Rheinländern, die Religion zu ehren und zu schützen. Und schließlich ruft er alle auf zur Verteidigung des Vaterlandes. Am Düsseldorfer Rathaus wurde das preußische Wappen am 21. April 1815 angeschlagen. Am 15. Mai kam es zur Huldigungsfeier in Aachen — unter „brausendem Jubel der Bevölkerung“, wie Augenzeugen berichten.

Die Preußen sahen die Besitzergreifung des Rheinlandes mit anderen Augen als die betroffenen Rheinländer. Es geht die Kunde, der Kölner Bankier Schaaffhausen habe beim Eintreffen der Nachricht von der Vereinigung mit Preußen ausgerufen: „Jesses, Maria und Josef! Do hirohde mer in n'ärm Familijje!“ Viele Rheinländer wänten, nun komme der Korporalstock über das Land, um ihnen Zucht, Ordnung und Disziplin beizubringen. Aber auch Preußen befürchtete — zu Recht, wie sich später herausstellen sollte — große Probleme. Einer der großen Söhne des Rheinlandes, Joseph Görres, anfangs Anhänger der Französischen Revolution und Napoleons, dann leidenschaftlicher Bekämpfer des französischen Kaisers und Verfechter einer freiheitlichen Verfassung für ein einiges Deutsches Reich in föderalistischem Sinne, hatte über das Rheinland, die „Pfaffengasse des Reiches“, gesagt: „Wo Ihr in die Erde einschlagt, da oder dort, in diesem oder jenem Zeitalter, überall quillt das katholische Urwasser aus dem primitiven Stein hervor.“ Welche Gegensätze bahnten sich

da an — in Preußen galt der Protestantismus als Staatsprinzip.

Preußen stieß in ein staatliches Vakuum. Es hatte schon in früherer Zeit seine rheinischen Besitzungen wie Kleve, Geldern und Moers gegen mecklenburgische und sächsische Länder eintauschen wollen, aber da waren starke Mächte dagegen — so wie beim Wiener Kongreß die Engländer dagegen waren, daß Preußen Sachsen erhielt — es sollte die Rheinlande haben, um die Franzosen in Schach zu halten — und selbst beschäftigt zu sein.

Als Napoleon in die Rheinlande vorstieß, fand er hier kümmerliche Strukturen vor, die seinen Sieg programmierten. 50 staatliche Zwerggebilde hatten die Schaffung eines eigenen Staates verhindert, und an den Höfen in Mainz, Bonn, Koblenz und Trier war das Militär in einer traurigen Verfassung; zur Verteidigung so gut wie nicht geeignet. Teilweise hatte man mehr im französischen als im rheinischen Sold gestanden, die Wirtschaft lag darnieder, Chronisten berichten von einer „kümmerlichen Art des geistigen Lebens im Rheinland“. Reisende von Bingen bis Bonn stießen zu Lande auf elf Grenzen, und die Rheinschiffe mußten zwischen Germersheim und Arnheim an 24 Zolltoren ihren Tribut entrichten. Gewiß, dank der prunkliebenden Kurfürsten wurden mächtige Paläste gebaut, die Baumeister hatten ihre große Zeit. Die Bevölkerung aber wurde in weltfremder Enge gehalten. Not schafft solche Enge: Die Hälfte allen Grund und Bodens gehörten der Geistlichkeit und der Ritterschaft. Das Handwerk war in Zunftzwängen erstarrt, aber, so freuten sich die Bewahrer rheinischen Volkstums: „Die häuslichen und sittlichen Tugenden blieben erhalten.“

Im ganzen Großherzogtum Berg fiebert man der Befreiung entgegen. Im Gegensatz zu den Linksrheinischen, die skeptisch blieben, ob der Korse letztlich nicht doch die Überhand behielt, kam es im Bergischen Land zu Aufständen, nachdem Napoleons Rückschläge in Rußland durchgesickert waren. Der Aufstand wurde 1813 blutig niedergeschlagen. Damals war Christoph Heinrich Sethe Generalprokurator am Appellhof in Düsseldorf, ein alter Mitarbeiter Steins, ein Mann mit preußischer Gesinnung — trotz dieses Amtes. Er bekam nach der Niederwerfung des Aufstandes ziemlich Ärger mit Paris, weil man dort meinte, er habe bei der Bestrafung der Aufständischen zuviel Milde walten lassen. Diese Annahme der Franzosen

### Amouren

„Die Stadt Grevenbroich verwöhnt den Kreistag und die Kreisverwaltung geradezu. Und nun frage ich: Wer verläßt schon gerne eine langjährige treusorgende Ehefrau, um sich in die Arme einer kapriziösen, kostspieligen Geliebten zu stürzen, die zudem mit einem neureichen rechtsrheinischen Herren mächtig flirtet, wenn sie nicht gerade ihre Singlephase hat?“

(Oberkreisdirektor Salomon vor dem Kreistag bei der Diskussion über die Frage, ob der Kreissitz von Grevenbroich nach Neuss verlegt werden sollte.)

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE**  
**DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

## KNAUF

Fließestrich

## GONSIOR



Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 37 08 51-52

Estriche  
Bodenbeläge  
Teppichreinigung

## Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe Und das zu vernünftigen Preisen

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41

Ungeziefer – Mäuse – Ratten  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER**  
**KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 493226 + 499432



**AEG-Kundendienst**  
für alle Elektrowerkzeuge

**H. G. HESSLER**

Querstraße 10 · Telefon 725311  
4000 Düsseldorf-Oberbilk

## GROSS & SELCK GmbH

**Bedachungen**



MEISTERBETRIEB DER  
DACHDECKER-INNUNG  
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau  
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung  
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst  
Kran- und Arbeitsbühnenverleih

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (02 11) 28 55 15 und 29 50 51, Fax 28 14 03

Herzlich willkommen im

*café stockheim*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87



kam nicht von ungefähr, denn von 28 Angeklagten waren 20 freigesprochen worden. Der Franzosen-Minister Graf Röderer zu Sethe: „Wissen Sie nicht, daß Sie der Kaiser erschießen lassen kann?“ Sethe zeigte auf das Gesetzbuch Napoleons und soll kühl gesagt haben: „Alors il faut auparavant fusiller la loi“, dann müsse man wohl zuerst das Recht erschießen. Napoleon ließ das durchgehen, das spricht für sein Rechtsempfinden.

Das linke Rheinufer gehörte den Franzosen offiziell bis zum 1. Januar 1814 — Blücher war in der Neujahrsnacht 1813/1814 mit schlesischen Truppen bei Kaub über den Rhein gegangen. In den Jahren ihrer Zugehörigkeit zu Frankreich waren die Bewohner immer wieder in den Zwiespalt von Freude, Kummer und Haß geworfen worden. Manch einer hatte sich an den Schlagworten der Revolution berauscht: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Aber statt Freiheit kamen militärische Gewalt, hohe Steuern, Rekrutenaushebungen. Aber es gab auch Segnungen — ein einheitliches Recht, die Wohltat der Gewerbefreiheit, Wirtschaft und Handel blühten auf, Straßen und Kanäle wurden gebaut, Handel und Verkehr gefördert, Napoleon bewirkte, daß Handelskammern und Gewerbevertretungen geschaffen wurden.

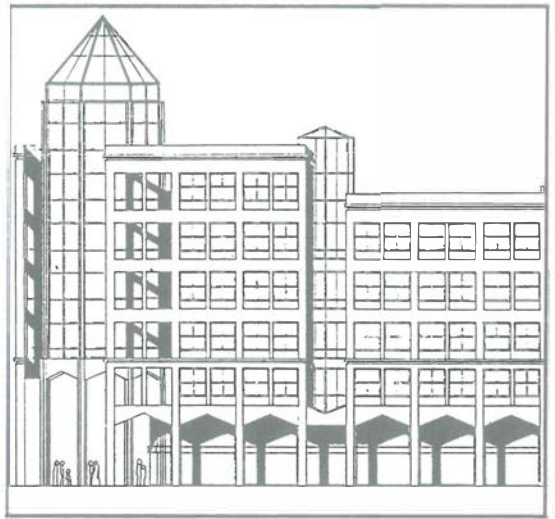
Der 1796 in Magdeburg geborene und 1840 in Düsseldorf gestorbene Dichter Karl Immermann (1834 bis 1838 Leiter des Düsseldorfer Theaters) war vom Ereignis der preußischen Besitzergreifung so angetan, daß er wenige Jahre später seine „Düsseldorfer Masken“ die Worte aussprechen ließ: „Die Vereinigung dieser reichen Lande mit Preußen ist das größte und glücklichste Ereignis, welches sich seit Jahrhunderten in der deutschen Geschichte zugezogen hat.“ Es sei, so wählte er, eine historische Wahlverwandtschaft gestiftet worden, die nur fruchtbar sein könne. Sibyllinisch fügt er an: „Welche Früchte sie trägt und tragen wird, ist allerdings ein Staatsgeheimnis.“

Joseph Görres, der seit Anfang 1814 den „Rheinischen Merkur“ herausgab, die erste große politische Zeitung, die selbst Napoleon als „fünfte Großmacht“ bezeichnete, beschrieb die Lage 1815 in seiner Zeitung so: „Preußen hat sich ein gutes, treues Volk erworben, heiter wie sein Himmel, stark wie der Wein, der das Mark seiner Erde ist.“ Doch der Korporalstock blieb erstmal der Dirigentenstab der Preußen. Der lichten Morgenröte der Hoffnung folgte (wie zumeist in historischen Parallelen) der Nebel der Enttäuschung.

Wird fortgesetzt

## Grünes Licht für die Schadow-Arkaden

Bereits Ende dieses Jahres soll mit der Entkernung des großen Grundstücks im Herzen der Stadt (Verlags-Areal der Rheinischen Post) begonnen werden. Architekt Walter Brune ist sich sicher, das Projekt in 18 Monaten Bauzeit fertigzubekommen. Hanns-Jochen Vogler, Sprecher der Kaufmannschaft City-Ring: „Die Kritiker sind mittlerweile verstummt, allerdings haben wir darauf bestanden, daß das neue Einkaufszentrum auch einen Ausgang zur Schadowstraße erhält.“



So soll die Fassade der Schadow-Arkaden aussehen. Das Gebäude am Martin-Luther-Platz bleibt erhalten: Denkmalschutz.

„In den Schadow-Arkaden sollen nicht nur Ladenlokale, sondern vor allem auch gastronomische Betriebe eröffnet werden. Architektonischer Blickpunkt wird ein 30 Meter hoher Turm sein (Ecke Blumen-/Schadowstraße), oben mit einem eleganten Café, mit großartigem Blick auf die Altstadt. Das neue Einkaufszentrum soll über 200 Millionen Mark kosten, auch eine Tiefgarage mit 500 Plätzen ist vorgesehen.“

## DDR-Autor erhält Düsseldorfer Auszeichnung

### Käutner-Preis für Wolfgang Kohlhaase

Der diesjährige Helmut-Käutner-Preis der Landeshauptstadt Düsseldorf ist von der Jury dem in Berlin/DDR lebenden Schriftsteller und Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase zuerkannt worden. Die mit 15 000 Mark dotierte Auszeichnung soll ihm am Donnerstag, 29. März, 18 Uhr, im Düsseldorfer Rathaus durch Oberbürgermeister Klaus Bungert überreicht werden. Der Preis, der an den in Düsseldorf geborenen Regisseur Helmut Käutner (1908—1980) erinnert, wird seit 1982 alle zwei Jahre vergeben, ist zur Förderung der Filmkultur bestimmt und würdigt, wie es in den Verleihbestimmungen heißt, „Persönlichkeiten, die durch ihr Schaffen die Entwicklung der deutschen Filmkultur nachdrücklich unterstützt und beeinflusst, ihr Verständnis gefördert und zu ihrer Anerkennung beigetragen haben“. Kohlhaase hat in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Gerhard Klein einen Typus des realistischen deutschen Gegenwartsfilms entwickelt, der sich engagiert mit gesellschaftlichen Problemen im Brennpunkt Berlin auseinandersetzt.



Düsseldorf-Hafen, Am Fallhammer 25

**Anmeldung:**

Verkehrswacht Düsseldorf, Friedenstr. 4

Telefon: 02 11 / 39 3354 oder 30 66 44



**Das Restaurant SÜLLO-STUBEN**

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN „FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
Telex 8 584 033



Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 110740  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/507018

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon **Sammel-Nr. 37 07 18**

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



Obergärige  
Brauerei

Im  
**Füchschen**

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlichtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

**Nichts liegt näher.**

200 m von der Schadowstraße, 500 m von der Kö: Hettlage. Eine der führenden Adressen der Stadt. Mit den großen Marken der Damen- und Herrenmode. Mit viel Service und freundlicher Beratung.



**hettlage**  
D U S S E L D O R F

**NICHTS LIEGT NÄHER.**

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

*Martina K. und ihre Küche, die Ferro-line von Zeyko.*

Ihre Entscheidung für die österrische Ferro-line fiel ihr besonders leicht, weil sie auch in der Mode ihren

ganz persönlichen Stil hat. „So gefällt sie mir“, sagt Martina K. „repräsentiv zwar, aber nicht weniger funktional“. Eine Zeyko-Küche wie die Ferro-line kauft Martina K. nur dort, wo sie gut und individuell beraten wird.



Wer sich wie wir den Prinzipien der guten Form verpflichtet fühlt, wer zwischen modern und modisch zu unterscheiden versteht, sucht das Gespräch mit unseren Fachleuten, wenn es um die sachgerechte Einrichtung der Küche geht.



**ENGELS KÜCHEN**

DIE EINRICHTUNG GMBH  
BENZENBERGSTRASSE 39-47  
4000 D Ü S S E L D O R F - B I L K  
TELEFON 3 02 03 33, Im Hause:  
ZIMMER UND KELLERMANN  
Donnerstag bis 20.00 Uhr offen

**zeyko küchen**  
DESIGN IN QUALITÄT

Hildegard und Gerhard Feltgen

## Zeugen am Wege

Heiligenhäuschen und Flurkreuze



Niederrhein  
erleben  
Mercator-Verlag

### Neuerscheinungen

## Flurkreuze und Heiligenhäuschen

Fast 350 Kreuze und 400 Heiligenhäuschen als Zeichen der Volksfrömmigkeit im Gebiet zwischen Mönchengladbach, Krefeld, Kalkar und Goch haben Hildegard und Gerhard Feltgen in mehrjähriger Kleinarbeit erfaßt, und die eindrucksvollsten von ihnen in über 100 Fotos festgehalten. Sie sind den Beweggründen nachgegangen, die zur Aufstellung dieser Hagelkreuze, Unfallkreuze, Mordkreuze, Pestkreuze und Stätten der Heiligenverehrung am linken Niederrhein geführt haben. Das Ergebnis ist einer der jüngsten Bände in der Mercator-Reihe „Niederrhein erleben“, ein 108 Seiten starkes Buch „Zeugen am Wege“ (24,— Mark, Mercator-Verlag, Duisburg). Er ist eine beeindruckende Dokumentation der Vielfalt dieser Klein-Denkmäler.

## Windmühlen

Windmühlen sind ein charakteristischer Bestandteil der niederrheinischen Landschaft. 61 dieser Bauwerke zwischen Köln und Kleve, von denen zahlreiche wieder regelmäßig oder doch sporadisch mit Windkraft arbeiten, werden in dem neuen Buch der Reihe „Niederrhein erleben“ des Duisburger Mercator-Verlages, „Windmühlen — im Wandel der Jahrhunderte“, vorgestellt. Fast 40 Farbfotos sowie Typenzeichnungen, Karten und Skizzen ergeben ein informationsreiches, lebendiges Buch, daß in seinem geschichtlichen Teil darstellt, wie sich die verschiedenen Mühlentypen entwickelt haben. Denn immerhin weist die Typologie der im Rheinland vorkommenden Windmühlen zehn verschiedenartige Bauformen aus (84 Seiten, 38 Farbfotos, 24,— Mark).

## Kulturelle Vereinigungen bilden Arbeitsgemeinschaft

## Neue Stimme in der Kulturpolitik

Die Freundeskreise der Kulturinstitute in Düsseldorf sowie andere kulturelle Düsseldorfer Vereinigungen haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Zur Gründung trafen sich die Vorsitzenden auf Einladung von Dr. Dieter Spethmann, Vorstandsvorsitzender der Thyssen AG, im Thyssen-Hochhaus. Spethmann war von Oberbürgermeister Klaus Bungert für den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft gewonnen worden. Diese soll zunächst nicht als Verein institutionalisiert, sondern als loser Verband geführt werden. Über ihre angestammten Aufgaben und Ziele hinaus wollen die Vereine künftig durch die Arbeitsgemeinschaft meinungsbildend in kulturpolitische Diskussionen eingreifen.

Der Arbeitsgemeinschaft gehören an: der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen e.V., der Düsseldorfer Museumsverein, die Freundeskreise von Löbbecke-Museum und Aquarium, Stadtmuseum, Hetjens-Museum, Goethe-Museum, Naturkundlichem Heimatmuseum Benrath, Deutscher Oper am Rhein, von Kindertheater, Schifffahrt-Museum und Stadtbücherei, die Gesellschaften der Freunde und Förderer von Kunstsammlung NRW, Schauspielhaus und Tonhalle, der Freundes- und Förderkreis der deutsch-französischen kulturellen Zusammenarbeit, ferner die Heinrich-Heine-Gesellschaft, Robert-Schumann-Gesellschaft, Friedrich-Spee-Gesellschaft, der Städtische Musikverein und die Gesellschaft für aktuelle Kunst Düsseldorf e.V. — insgesamt also 20 Vereine, die zusammen über 10 000 Mitglieder repräsentieren.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich vorgenommen, das kulturelle Leben Düsseldorfs in seiner Gesamtheit zu fördern, kritischer Gesprächspartner der Verantwortlichen in Rat und Verwaltung bei kulturpolitischen Entscheidungen zu sein, in der Öffentlichkeit das Bewußtsein für Kultur zu schärfen und für das vielfältige kulturelle Angebot in der Stadt zu werben. Beim ersten Treffen wurde gleich eine kulturpolitische Resolution verabschiedet, die folgenden Wortlaut hat: „Die Arbeitsgemeinschaft der Freundeskreise der Kulturinstitute in Düsseldorf richtet den dringenden Appell an den Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf, umgehend die erforderlichen Beschlüsse zu fassen, um eine großzügige Lösung für den Bau des Kunstpalastes zu erreichen, damit die Stellung Düsseldorfs im kulturellen Wettbewerb mit anderen Städten verbessert wird.“

Eine erste Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft soll am 1. April in der Tonhalle stattfinden: die festliche Übergabe des im vergangenen Jahr für 2,6 Millionen Mark erworbenen Autographs des Robert-Schumann-Klavierkonzertes a-Moll op. 54 an das Heinrich-Heine-Institut. Die Notenschrift ist durch Bund, Land, Stadt und Stiftungen finanziert worden.

pld



# Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns **AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/33 80-1

## ZITZEN

Moderne Dachbautechnik  
Ausführung aller Dacharbeiten

Flachdachbau  
Dachbegrünung  
Metalldacheindeckungen

H. & W. Zitzen GmbH  
Geusenstr. 30  
4050 Mönchengladbach 5  
☎(02161) 58 1058

Meisterbetrieb des Dachdecker- u. Klempner-Handwerks



## CARL SALM

**BESTATTUNGEN**  
nach Ihren Wünschen

**VORSORGE**  
zu Lebzeiten alles regeln

**AUFBAHRUNG**  
und Abschiedsfeier  
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags  
und sonntags

**02 11/13 60 60**

75 Jahre

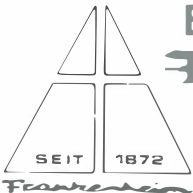
Roßstraße 31  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (02 11) 48 01 81/82  
Nach Geschäftsschluß 40 42 16



**Malerei und Anstrich**

Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Betonsanierung  
Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik  
Restaurierung von Kirchen

## Bestattungshaus



Die **Solidität eines alteingesessenen Familienbetriebes**, der auf das engste mit unserer Stadt verbunden ist, bietet Ihnen die fachgerechte Durchführung Ihres Auftrages.

Das persönliche Engagement von fünf Generationen unserer Familie ist die solide Basis unseres Wirkens. — **Vertrauen in Tradition und Fortschritt!**

**Jederzeit erreichbar Ruf 02 11/48 60 75**

4000 Düsseldorf 30 · Münsterstraße 75

Kruppstr. 1  
Friedrichstraße 65  
Dorotheenstraße 61  
Kalkumer Straße 141

Wie sich die Bilder gleichen

## Zugereiste vor 200 Jahren

„Der Hauptzweck bey den für diese Unglücklichen zu treffenden Vorkehrungen muss seyn, 1. die Geistlichen, besonders die zuerst ankommenden... nach den weiter rückwärts gelegenen Landen fortzuhelfen, 2. jene, die nicht fortgebracht werden können, in ihrem Unterhalt zu unterstützen, sodann 3. die damit unausbleiblich verknüpfte Last... zu vertheilen und die Zahl der Concurrenten zur Abhelfung dieser Bürde zu vermehren.“ Diese Anweisung des Kurfürsten Max Franz von Köln erging im Juli 1794 an den Generalvikar von Münster. Im Münsterland wimmelte es damals von französischen Pfarrern, Mönchen, Nonnen, Domherren und Bischöfen. Sie waren aus dem revolutionären Frankreich geflüchtet, weil sie den Eid auf die neuen Herren verweigerten. Es waren mehrere tausend, so viele, daß in der Minoritenkirche von Münster und anderswo in französischer Sprache gepredigt wurde. Der Kurfürst befahl, was auch heute die Behörden für richtig halten: die Ankommenden möglichst rasch von der Grenze ins Landesinnere weiterleiten und die Kosten für den Unterhalt auf möglichst viele verteilen.

Gestützt auf umfangreiches Quellenmaterial hat Peter Veddeler mit „Französische Emigranten in Westfalen 1792–1802“ auf diese weitgehend unbekanntes West-Invasion Westfalens vor fast 200 Jahren aufmerksam gemacht. Er hat ein vorzügliches Bild der Zugereisten und der Probleme, die sie den Einheimischen bereiteten, gezeichnet, ein Bild, dessen Aktualität nicht zu übersehen ist.

Obwohl die geistlichen Emigranten, meist ältere Leute, sehr bescheiden waren, gab es Mißtrauen bei den Münsteranern, Sorge um Benachteiligung gegenüber den Zugereisten. Der westfälische Landdrost, Freiherr von Spiegel, warnte vor Verhätschelung und schrieb 1794 an das Domkapitel: „... eine wichtige Ursache, weswegen ich wünsche, die französischen Geistlichen würden nicht so sehr begünstigt, ist, dass sie diese Lande, wo sie so gut behandelt werden, nicht verlassen werden.“ Sie würden, so meint der Landdroste, mit der Zeit Pfründe erhalten; „dieser Vorzug ist für den münsterschen Bürgersohn drückend“, der das Geld dafür aufbringen müsse, und das erzeuge Unzufriedenheit.

Weltliche Emigranten und vor allem arrogante französische Adelige waren im Münsterland unerwünscht. Im preußischen Hamm hingegen hatten die Brüder des französischen Königs, die Grafen von Provence und von Artois mit 100 Mann Gefolge Quartier bezogen. Die Bevölkerung murrte. Als die Nachricht von der Hinrichtung Ludwigs XVI. bekannt wurde, ernannte sich der älteste Bruder, der Graf von Provence, zum „Régent de France“ und verteilte Ministerposten. Das Landstädtchen Hamm war im Januar 1793 Sitz einer royalistischen Exilregierung geworden. Nach einem knappen Jahr, Ende Dezember 1793, verließ der „Regent Frankreichs“ Hamm. Von seiner „Hammer Deklaration“ vom 28. Januar 1793, in der er gegen die Revolution donnerte, hat die Weltgeschichte bekanntlich keine Notiz genommen. W.K.

Touristisches Pilotprojekt zwischen Xanten und Nimwegen

## Alte Römerstraße soll Kulturachse werden

Auf einer alten Straße sollen neue Wege beschriftet werden. So könnte man über ein grenzüberschreitendes Pilotprojekt kalauern, das der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel vorgelegt wurde, das von der EG mit 50 Prozent gefördert wird und das an hoher Prioritätsstelle steht: die touristische Kulturachse Xanten – Nimwegen.

Maßgeblichen Anteil an dieser Initiative, die dazu beitragen soll, den Fremdenverkehr und die wirtschaftliche Struktur dieser Region zu fördern, hat die kleine Grenzgemeinde Kranenburg. Beteiligt sind an diesem Vorhaben, das auch in der Regio-Rhein-Waal-Arbeitsgemeinschaft diskutiert wurde, die Städte und Gemeinden Xanten, Kalkar, Bedburg-Hau, Kleve, Kranenburg, Groesbeek, Ubbergen und Nimwegen (mit insgesamt 270 000 Einwohnern). Der Regierungspräsident unterstützt das deutsch-niederländische Werbe- und Kommunikationskonzept entlang der alten Römerstraße.

Ein Ziel des Projektes ist es, „die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten“ der fünf deutschen und der drei niederländischen Gemeinden werbend herauszuarbeiten. Touristische und kulturelle Aspekte werden dabei zusammenfließen. „Regionale Identität“ und Integrationsmöglichkeiten über Ländergrenzen hinweg sollen berücksichtigt werden. Die ganze Region könne besonders für die Menschen in den Ballungsräumen im Westen und Osten attraktiver werden. Akademisch unterstützt wird das bilaterale Vorhaben von Professor Backhaus (Bergische Universität Wuppertal). Geplant sind bis jetzt die Herausgabe einer Broschüre, die Erstellung von Videofilmen, Niederrhein-Fahrten mit Multiplikatoren und die Aufstellung von Hinweisschildern, die den Reisenden von Ort zu Ort entlang der Römerstraße führen.

Von deutscher Seite aus ist die „Touristikachse Xanten – Nimwegen“ offenbar kein großes Problem. In den Niederlanden gebe es bis jetzt allerdings noch einige Schwierigkeiten bei der Finanzierung, gestand der Kranenburger Gemeindedirektor Erwin Schmitz.

Man hoffe, daß bis zum Entscheidungsstermin im Mai auch auf niederländischer Seite grünes Licht gegeben werden kann. Ohne die Beteiligung der Niederlande sei ein solches Projekt für Kranenburg sinnlos, sagte Erwin Schmitz. Außerdem werde die Touristikachse durch Brüssel gerade deshalb gefördert, weil sie grenzüberschreitend ist. Die Gesamtkosten betragen 300 000 Mark, das sind 1,11 Mark pro Einwohner.

„Karl Marx und Friedrich Engels haben ihr Erbe sehr ungerecht verteilt. Der DDR überließen sie das ‚Kommunistische Manifest‘, der Bundesrepublik das ‚Kapital‘.“

(Ein in Wuppertals Partnerstadt Schwerin kursierender Witz.)



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Alles für den Garten von  
**Samen Böhmann**



Düngemittel, Blumen- und  
Gemüsesamen  
Gartengeräte aller Art

Marktstraße 10 · Telefon 13 12 67 u. 13 12 68  
**4000 Düsseldorf 1 — in der Altstadt —**  
Pflanzencenter — Baumschule  
Duisburger Landstraße 24 — Ruf 40 23 73  
**4000 Düsseldorf 31**

**REISEBÜRO  
ADORF** GmbH

URLAUBSREISEN RUNDREISEN  
KURZREISEN STÄDTEREISEN

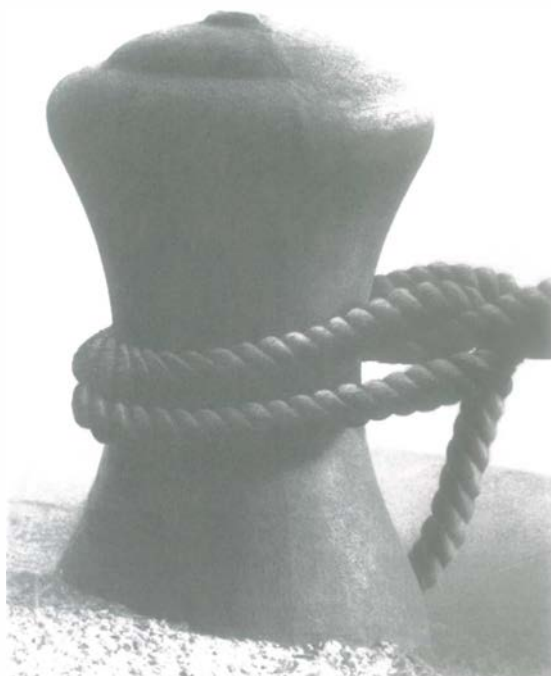


Neues Reiseprogramm:

**'90**

**TOURISTIK-REISEBÜRO  
UND OMNIBUSBETRIEB**

Bismarckstr. 45 · D-4000 Düsseldorf 1  
Telefon-Nummer: (02 11) 32 07 71 / 73  
Tx 8 588 720 rba d · Betriebshof: 42 27 68



## Anleger

Inhaberschuldverschreibungen der IKB.  
Kurs: stimmt. Rendite: stimmt. Laufzeit: ganz  
nach Wunsch des Anlegers.  
Vermögensberater, die den Anlegern vor allen  
Dingen festen Boden unter den Füßen wün-  
schen, empfehlen IKB-Papiere.  
Mit diesen Papieren einer erfolgreichen Bank  
beteiligen Sie sich am Wachstum der deutschen  
Wirtschaft.  
Die Unternehmerbank: Auch für Anleger eine  
gute Adresse!

**Industriekreditbank AG  
Deutsche Industriebank**



**Die Unternehmerbank**

Düsseldorf Berlin Frankfurt Hamburg München Stuttgart Luxemburg

## Vorstands-Pressekonferenz

### Mächtiges Rauschen im Blätterwald

„Jonges wieder in Spenderlaune“ jubelte die NRZ am 14. Februar. Die RP fragte vorsichtig: „Ein Saal in der Altstadt bis '94?“. Eine gleichartige Überschrift wählte auch die WZ. Der Expreß griff voll in die Tasten und berichtete großflächig unter der Überschrift „Düsseldorfer Jonges: Wir nehmen keine Reps!“. Kein Zweifel: die Pressekonferenz der Jonges, auf denen die Vorhaben für 1990 und der „Frieden mit Schlösser“ verkündet wurde, war ein voller Öffentlichkeitserfolg unseres Vereins. Wir zitieren im Auszug:

**Alfons Houben in der WZ:**

Die Düsseldorfer Jonges — und mit ihnen das ganze Brauchtum — hoffen, daß ein neuer großer Saal für ihre Veranstaltungen am alten Platz, an der Altstadt, errichtet werden wird und sie 1994 Einzug halten können. Ihrerseits wollen sie — zum 60. Geburtstag des Vereins 1992 — den Bürgern ein besonderes Geschenk machen: Der in Stücke zerlegte und im Keller des Benrather Schlosses vergammelnde prachtvolle alte nördliche Holzgiebel des 1943 zerbombten Orangeriegebäudes von Schloß Jägerhof soll restauriert werden.

Jonges-Baas Kurt Monschau und Heinz-Udo Fell, der Geschäftsführer der Schlösser-Brauerei, die bekanntlich ihr ehemaliges Flaggschiff in der Altstadt verkaufte, bescheinigten sich gestern vor der Presse, hart, aber immer fair in der Saal-Angelegenheit verhandelt zu haben: Zum Ausgleich aller Ansprüche aus dem Heimatvertrag und unter Umgehung eines Rechtsstreits, den beide Seiten ausdrücklich vermieden, stiftete die Brauerei dem Verein einen einmaligen Betrag von 200 000 Mark, der laut Monschau als „Rücklage für die langfristige Nutzung eines entsprechenden Saales“ erhalten wird. Mit Schlösser soll die bereits 58 Jahre dauernde Zusammenarbeit nun fortgesetzt werden.

☆

**Herbert Slevogt in der RP:**

Friedlich saßen sie im Rater Tor zusammen: Jonges-Baas Kurt Monschau und der Chef der Schlösser-Brauerei, Heinz-Udo Fell. „Nach mitunter harten, aber fairen Verhandlungen haben wir uns geeinigt“, erklärte Monschau. Für den Ausgleich von Ansprüchen des Heimatvereins zahlt Schlösser 200 000 Mark, die den Jonges als Rücklage für die Nutzung eines Saales dienen. Ein Rechtsstreit hätte Jahre gedauert. Nun streben die Jonges an, mit dem neuen Eigentümer des Grundstücks Altstadt 5 eine Lösung zu finden.

Im Dezember des vergangenen Jahres war in der DDR-Partnerstadt die Vereinigung „Heimatfreunde Chemnitz“

gegründet worden, hervorgegangen aus einer Initiative für Chemnitz. Diese Initiative trat in Karl-Marx-Stadt für den ursprünglichen Namen ein. Die Düsseldorfer Jonges haben die Kontaktpflege schon aufgenommen und möchten den „Chemnitzer Jonges“ helfen.

Weitere Neuigkeiten, die vom Jonges-Vorstand bekanntgegeben wurden: Im September soll das Düsseldorf am Städterhebungsmonument (Burgplatz) fertiggestellt sein, ebenfalls eine Arbeit des Bildhauers Bert Gerresheim. Viele wußten gar nicht, daß hier die Düssel fließt und in den Strom münde, meinte Monschau. Und zum zehnten Todestag des Düsseldorfer Stadtplaners Professor Dr. Friedrich Tamms soll im Juli eine von Dr. Marianne Kiesselbach gestaltete Gedenktafel aufgehängt werden.

☆

**Jörg Hausmann in der NRZ:**

Gut gelaunt verkündete Jonges-Baas Kurt Monschau gestern die nächste gute Jonges-Tat: Ein seit nahezu fünf Jahrzehnten gelagerter kostbarer geschnitzter Giebel, ein kulturhistorischer Schatz aus dem Jahre 1713, der einst nahezu 16 Meter lang und bis vier Meter hoch den Marstall des Schloß Jägerhof zierte, soll restauriert und wieder aufgestellt werden. Der Marstall neben dem Schloß war 1943 im Bombenhagel zerstört und nicht mehr aufgebaut worden. Von insgesamt drei Giebel-Schnitzwerken blieb nur eines erhalten — zwei wurden in der Not nach dem Krieg von Besatzungs-Soldaten verheizt.

Der erhaltene dritte Giebel lagert jetzt, in nummerierte Einzelteile zerlegt und restaurierbedürftig, im ehemaligen Koks-Keller von Schloß Benrath. Der Architekt Prof. Henrich, Ehrenbürger der Stadt und Ehrenmitglied der Jonges, spürte das historische Stück auf und legte es, sozusagen, den Jonges an Heimat-Herz.

Baas Kurt Monschau: „1992 werden die Jonges 60 Jahre alt. Dann wollen wir der Stadt und ihren Bürgern den restaurierten Giebel als Geschenk machen und in der Nähe von Schloß Jägerhof aufstellen lassen.“

☆

**Wolfgang Berney im Expreß:**

Die „Düsseldorfer Jonges“ nehmen keine Reps auf. Baas Kurt Monschau erklärte gestern klipp und klar: „In der Vergangenheit konnte bei uns kein Republikaner eintreten. Und so wird es auch in Zukunft sein.“ Der Fall der beiden Reps Theo Romahn und Herbert Zaunbrecher liege anders. „Die sind bei uns Mitglieder geworden zu einer Zeit, als sie noch der CDU angehörten. Wir hatten rechtlich keine Möglichkeiten, sie jetzt auszuschließen.“ Vorstandsmitglied Ernst Meuser ergänzte: „Keine Aufnahmen natürlich auch von Linksradikalen.“ Die Jonges wollen in den nächsten Monaten ausführlich über Radikalismus diskutieren.

**Kornelius  
Reismann**  
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus - wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58  
Fax (0 21 03) 2 23 51

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN  
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

**LTTG**  
Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DWG Gt, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND  
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf  
Finger Broich 2  
Tel. (0211) 234206

4040 Neuss  
Bataverstraße 86  
Tel. (0210) 5908-0  
Telefax (0210) 590849

4132 Kamp-Lintfort  
Schürmannshtstr 8a  
Tel. (02842) 1811  
Telefax (02842) 50860

80  
JAHRE



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten  
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-  
Tapezierarbeiten sanierung  
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG  
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (0211) 37 08 64 · 4000 Düsseldorf 1

**FACH-  
UNTERNEHMER  
FÜR SANITÄR-UND  
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017  
bei der Innung für Sanitär-  
Heizung-Klima



Firma:

**Peter  
Blumenrath**

GmbH  
Sanitär- und  
Heizungstechnik  
Ing.-Büro

Luisenstraße 118  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 0211/37 61 50

**Elektroanlagen · Antennen  
Elektronik**

*Raeke & Spengler*

Inh.: Georg Jungbluth  
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5

Tel. 8 00 66/7

Installationen und Reparaturen  
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeit: 9.00-18.00 Uhr

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumaustrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 6616 87 · 4000 Düsseldorf

CC und Düsseldorfer Jonges

### Ketzer und Monschau waren große Klasse

Die gemeinsame karnevalistische Fernsehsetzung von CC und Düsseldorfer Jonges in der Stadthalle war ein großer Erfolg. Übereinstimmend berichteten die Düsseldorfer Zeitungen in positiver Weise über dieses Ereignis. Die Übertragung war am letzten Dienstag (27. Februar). Unser Redaktionsschluß lag vor diesem Tag, so daß wir hier nicht bewerten können, ob der WDR das Ereignis richtig an die Fernsehzuschauer brachte. Hier einige Auszüge aus der Tagespresse.

Unter der Überschrift „Jonges-Baas zum Narren gemacht“ schreibt der Express:

Demnächst wird ganz Deutschland auf dem Bildschirm eine total karnevalsverrückte Familie aus Düsseldorf erleben. Der Vater, CC-Präsident Franz Ketzer, moderierte jetzt in der Stadthalle die Fernsehsetzung. Seine Tochter Hildegard Dahmen trat mit ihrer kritischen Büttensrede: „Ich möchte mal Venetia sein“ vor die Kamera. Und Sohn Winfried Ketzer wurde als „Kurpfleger“ von den 1800 überwiegend kostümierten Gästen minutenlang umjubelt. Veranstaltet wurde die Sitzung diesmal von den „Düsseldorfer Jonges“. Deshalb war dem Jonges-Baas, Vorsitzender Richter a.D. Kurt Monschau, auch eine besondere Narren-Rolle für die Fernseh-Show zugeacht: Gemeinsam mit Ketzer, Ex-Prinz Rudi Höhe und Hans Heinrich trat er als Bänkelsänger aufs Podium. Zwar schwärmte Ketzer danach: „Wir sind jetzt die Meistersinger“. Aber Band-Leader Werner Bendels dämpfte die Begeisterung: „Kurt, als Richter bist du doch besser gewesen.“

☆

Die **Rheinische Post** belegte das Trio Rudi Höhe/Franz Ketzer/Kurt Monschau in der Überschrift mit „Graue Eminenzen als Meistersinger“ und schrieb unter anderem:

Ein neues Dreigestirn — die Jecken der benachbarten Domstadt mögen diesen Vergleich verzeihen — ging am Narrenhimmel der Landeshauptstadt auf: Das Trio der Meistersinger von Düsseldorf mit Ex-Prinz Rudi Höhe, Jonges-Baas Kurt Monschau und CC-Präsident Franz Ketzer, der eigens vom Präsidentenstuhl hinabgestiegen war, um mit fester, schon etwas heiserer Stimme vom „Herjott in Düsseldorf“ zu kündigen. Daß sich trotz der Kameras in der Fernsehsetzung des Comitees Düsseldorfer Carneval (CC), diesmal zusammen mit den Düsseldorfer Jonges veranstaltet, die Brauchtums-Prominenz selbst auf die Schippe nahm, war ein wohlthuender Abschied von dem starren „ernsthaften Humor“ der ergrauten Karnevals-Eminenzen im dunklen Anzug, die zuvor „Nachwuchs-Tanzmariechen“ Hildegard Dahmen bespöttelt hatte.

Das eher Urwüchsige war nach dem Geschmack der Jonges, die ja bekanntlich alles an ihrer Heimatstadt lieben und somit auch den Karneval. Gern waren sie und ihre Frauen dem Wunsch nach Kostümen gefolgt: Mindestpflicht war die Narrenkappe, doch es gab viele bunte Tupper: Landsknechte, Edelleute, Beduinen, Biedermeier-Damen, eine ganze Teufelchen-Tischgemeinschaft und Clowns, die vor dem Präsidium mit Gardisten und Mariechen die Bühne auflockerten. Oberclown Monschau zeigte streckenweise ernsthaft angestregten Humor, reagierte aber dankbar lachend auf aufmunternde Zurufe seiner Jonges. Er ist eben nicht so im karnevalistischen Element wie der souveräne Sitzungspräsident Ketzer, der kurzerhand die Gunst der Narrenstunde nutzte und den „Meistersingern Rudi, Kurt und dem tollen Franz“ (Präsident Ketzer über den Künstler Ketzer) eine Rakete genehmigte.

☆

Die **Westdeutsche Zeitung** bescheinigte der gemeinsamen Fernsehsetzung „einen vollen Erfolg“ und betitelte den Artikel darüber mit „Das neue närrische Duo hat sich bewährt“. Weiter lesen wir in der WZ:

Erstmals bei einer Fernsehsetzung stimmte die Optik, in den närrischen Reihen waren die Kostüme in der Überzahl. Ketzer überschwenglich: „Ihr seht Klasse aus.“ Dem Outfit paßte sich auch die Stimmung an. Die Gäste waren in Topform.

Das Programm tat ein übriges. Selten präsentierten sich die Künstler, die durchweg aus Düsseldorf stammten, so gut aufgelegt. Jonges-Baas Monschau: „Das lag uns am Herzen. Wir wollten eine attraktive Sitzung mit Düsseldorfer Künstlern.“

Dem Anspruch des auferstandenen Düsseldorfer TV-Karnevals entsprechend verlief der Auftritt des Prinzenpaares. Jahrelang blieben die Gardien der Fernsehsetzung fern; diesmal marschierten sie mit vor die elektronischen Augen der Kameras.

Ausgelassen feierten die Väter der Verbrüderung anschließend den gelungenen Neuanfang. „Wir sind nicht abgeneigt, diese Zusammenarbeit fortzusetzen“, stellte Monschau die Zukunftsweichen. Ketzer: „Es hat alles geklappt, die Synthese war hervorragend.“

☆

Über das Echo in der **Neuen Rhein Zeitung** können wir nur wenig berichten: Sie brachte nur ein Bild (ohne Akteure) mit einer Unterschrift.

Ein Optimist ist in der Regel ein Zeitgenosse, der ungenügend informiert ist.

(John B. Priestley)

Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, worin dein Fehler besteht.

(Wladimir I. Lenin)

# RHEINISCHE POST

Erschienen am 15. Februar 1990

## Landeshauptstadt Bonn?

„Wer vor 15 Jahren eine Fläche bebaute, wurde als ‚Held der Wirtschaftsförderung‘ gefeiert, wer so etwas jetzt tut, ist ein Schuft!“ Einer der Stoßseufzer, die von dem seit fast drei Monaten amtierenden Düsseldorfer Baudezernenten Dr. Hans Küppers bei seiner Vorstellung vor den Düsseldorfer Jonges zu hören waren. Küppers widmete sich vor allem der Überlegung: „Welche Rückwirkungen hat eine mögliche Hauptstadt Berlin auf Düsseldorf?“

Manchen Nachteil würde das für Düsseldorf geben, stellte er fest – und nannte die Victoria-Versicherung, deren juristischer Sitz immer noch Berlin ist und die versucht sein könnte, das auch praktisch nachzuvollziehen. „Ich habe gelesen“, so Küppers vorsichtig, „daß es auch Überlegungen gebe, in Bonn dann die ‚Landeshauptstadt‘ einzurichten, also ein Wegzug der Landesregierung und des Landesparlamentes von Düsseldorf nach Bonn.“ Zwischenruf vom Jongesvorstandstisch: „Dann ist unser Saal-Problem gelöst, wir ziehen in den freigewordenen Landtag!“

Küppers unterstrich die „Schubkraft-Funktion“ der Kultur für die Wirtschaft und stellte ein „Defizit der Stadt in der baulichen Situation am Ehrenhof“ fest.

Jonges-Baas Kurt Monschau versicherte dem Baudezernenten die „kritische Mitarbeit der Jonges bei allen Plänen zum Wohle der Stadt“. Im übrigen brauche Düsseldorf die Rheinquerung der A 44. Das Nein aus Meerbusch sei eine Katastrophe. **Mor**

# NRZ

Erschienen am 15. Februar 1990

## Küppers und Wohnen

Der Dezernent liebt es großzügig: Dr. Hans Küppers, Düsseldorfs neuer Bau- und Planungsdezernent, trat am Dienstag erstmals auf die öffentliche Bühne, um seine Auffassung von Stadtentwicklung kundzutun.

Wenn Düsseldorf „seine zentrale Stellung“ halten will, dann darf es sich „den Anforderungen im gewerblichen Bereich nicht widersetzen“. Ein Kernsatz. Denn was die Unternehmen brauchen, sind die Flächen. Expandierende

Unternehmen brauchen mehr Platz. Doch wenn es den nicht gibt ... Hier unterbricht der Vortragende seinen Gedankengang. Doch allen wird klar: Nur über den Dächern kann die (Bau-)Freiheit noch grenzenlos sein.

Beispiel: Das Internationale Handelszentrum müsse „im großen Stil“ durchgezogen werden. Querschüsse – wie von der SPD – stören da nur. Und auch der Container-Bahnhof Eller stehe nun endgültig auf der Tagesordnung.

Zwar gesteht Küppers ein, „muß sich der Bürger in seiner Stadt auch wohl fühlen“. Aber...! Auch der Arbeitsplatz „dient der Erfüllung des Menschen“. „Wohnen kann man auch außerhalb der Stadt.“ **schö**

## Blick nach Xanten

# Thermen der Römer werden ausgegraben

Seit Juli 1988 gräbt die Außendienststelle Archäologischer Park/Regionalmuseum Xanten des Landschaftsverbandes Rheinland mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen die große Thermenanlage der bei Xanten gelegenen Römerstadt Colonia Ulpia Traiana aus. Das auf zwei Jahre befristete Projekt, das im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme mit 19 zusätzlich eingestellten Arbeitskräften durchgeführt wird, hat zum Ziel, die insgesamt mehr als 11000 Quadratmeter umfassende Badeanlage freizulegen und sie später interessierten Besuchern zugänglich zu machen. Dabei blicken die Thermen der Römerstadt bereits auf eine wechselvolle Geschichte in der Neuzeit zurück. Schon 1879 entdeckt und teilweise ausgegraben, wurde ihre kulturgeschichtliche Bedeutung erst in den 20er Jahren unseres Jahrhunderts erkannt. Die Planungen der Nachkriegszeit, das Areal der Badeanlage mit einem Industrieunternehmen zu überbauen, riefen das Rheinische Landesmuseum Bonn auf den Plan, von dem aus in den 50er und 60er Jahren Notgrabungen unter der Leitung des Archäologen Hermann Hinz durchgeführt wurden. Aus diesen Untersuchungen sind der Grundriß der Anlage und die technischen Einrichtungen weitgehend bekannt. Anschließend wurde auf den Thermen eine Fabrik zur Herstellung von Stahlbeton-Fertigteilen errichtet. Im Jahre 1984 wurde die Fabrik schließlich mit finanziellen Mitteln des Landes NW abgerissen und an einem neuen Standort wieder aufgebaut, so daß erst mit der jüngsten Ausgrabung und der anschließenden Konservierung von Mauern, Böden und Wandputz Dimension und Bedeutung dieser großen Badeanlage auf Dauer wieder sichtbar gemacht werden können.



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

*März*

Dienstag, 6. März 1990, 20 Uhr

Heribert Brommer

*Mit den Jonges unterwegs in der DDR*

Ein Reisebericht mit Dias

Dienstag, 13. März 1990, 20 Uhr

*Jahreshauptversammlung*

Radschlägersaal

Dienstag, 20. März 1990, 20 Uhr

Karl-E. Eckert

*150jähriges Jubiläum der Eisenbahnstrecke*

*Düsseldorf — Erkrath (1838—1988)*

Tonfilm

Dienstag, 27. März 1990, 20 Uhr

*Stiftungsfest*

Big-Band der Städt. Clara-Schumann-Musikschule  
unter der Leitung von Hajo Böhm

Vorschau für April 1990:

Dienstag, 3. April 1990

*Presseschau mit Ernst Meuser  
und Aufnahme neuer Mitglieder*

*Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Architekt Wilhelm Delor, 82 Jahre  
Rechtsanwalt Heinz Grammann, 83 Jahre

heimgegangen am 23. 12. 1989  
heimgegangen am 25. 1. 1990

# Schumann



Wenn's um  
gutes  
Sehen geht

**Schumann**

D'orf, Heinrich-Heine-Allee 43  
und Luegallee 57, Tel. 325344



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

## Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910 Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0



# Wilhelm Elspass

Automatenvertrieb  
Verpackung  
von Gaststätten

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 · 4000 Düsseldorf-Rath · Telefon 65 10 26-27

## ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei  
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten  
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048

## Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

**Herbert Muche**  
IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

Geschultes Fachpersonal wird Sie beraten

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und  
einsenden an

Triltsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)

als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Besteller-Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift/Stempel: \_\_\_\_\_

**Liefer- und Zahlungsbedingungen:** Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	81	22. 3.	Dipl.-Ing. Ernst Ludewig	70
2. 3.	Architekt Ernst Meschke	65	23. 3.	Techn. Kaufmann Horst Gries	55
2. 3.	Rentner Gerhard Pott	65	24. 3.	Rechtsanwalt Prof. Dr. Guntram Fischer	82
2. 3.	Gartenbauing. Heinrich Goetzen	55	24. 3.	Pensionär Hans Rönneper	65
2. 3.	Selb. Immobilienkfm. Herbert Schilden	55	24. 3.	Metzgermeister Hans-Wilhelm Klein	50
3. 3.	Geschäftsführer Willy Rosellen	83	25. 3.	Konzertpianist Jacob Selbach	93
3. 3.	Apotheker/F. Archivar Dr. Helmut Vester	77	25. 3.	Oberst a. D. Hermann Dropmann	82
3. 3.	Prokurist Rudi Höhe	55	25. 3.	Architekt Günter Schwarz	50
4. 3.	Rechtsanwalt Fritz Seydaack	77	26. 3.	Kaufmann Heinz Büchi	70
4. 3.	Techn. Einkäufer Leo Zürich	75	26. 3.	Gastwirt Maximilian Huth	50
5. 3.	Masch. Ingenieur Franz Weidenhaupt	75	26. 3.	Beamter Manfred Schmitz	50
6. 3.	Werbekaufmann Erich Krone	81	27. 3.	Architekt B D A Hans-Heinz Klaphor	79
6. 3.	Gastwirt Herbert Niepenberg	50	27. 3.	Baugenieuer Wilhelm Schäfer	78
6. 3.	Speditionskaufmann Rainer Pfützenreuther	30	28. 3.	Techn.Kaufmann Ferdinand Büttgen	78
7. 3.	Oberrentmeister Matthias Jonas	65	28. 3.	Werbeleiter Jürgen Schulte	55
8. 3.	Vers.-Kaufmann i. R. Wilhelm Langenbach	85	29. 3.	Dipl.-Ing./Prokurist Gerd Stepper	55
8. 3.	Pensionär Heinz Lich	77	30. 3.	Zahntechnikermeister i. R. Heinz Rohde	92
8. 3.	Rentner Willi Piasetzky	75	30. 3.	Ltd. Reg.Med.Dir. Prof. Dr. Karl Heinz Richter	76
8. 3.	Wirtschaftsing. Rudolf Pieras	55	30. 3.	Zahnarzt Dr. Hans-Ingo Berger	50
8. 3.	Bauunternehmer Reiner Bach	50	31. 3.	Chemotechniker Wilhelm Schroeder	77
9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	85	31. 3.	Betr.-Leiter-Ing. Paul Luft	65
9. 3.	Säge-Ind.-Meister Robert Schomburg	55	31. 3.	Koch Arthur Noschylla	95
10. 3.	Gärtnermeister Karl Pfundt	75	1. 4.	Regierungsamtmann a. D. Franz Wenzel	50
10. 3.	Kfm. Angestellter Gerd Wacker	50	1. 4.	Stadtamtmann a. D. Willi Kasberger	82
12. 3.	Bauunternehmer i. R. Johannes Johänning	78	1. 4.	Pfarrer Prof. Dr. phil. Arthur Hoffmann	79
12. 3.	Städt. Verw. Dir. i. R. Norbert Voss	77	1. 4.	Kaufmann Horst Spickers	50
12. 3.	Werkstoffprüfer Peter Harder	40	2. 4.	Ehrenpräs. der IHK Dr. Fritz Conzen	77
13. 3.	Staatsminister a. D. Prof. Dr. Heinz Rudolph	78	3. 4.	Beamter Robert Wozniak	50
14. 3.	Reg. Hauptsekr. a. D. Eduard Sigart	81	4. 4.	Pensionär Josef Schmitz-Weiss	70
14. 3.	Architekt Günther Diesfeld	60	4. 4.	Betriebswirt Wilfried Scheibe	60
14. 3.	Abgeordneter Dr. Bernhard Worms	60	5. 4.	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	82
14. 3.	Dipl.-Ingenieur Hans Pfäffle	55	5. 4.	Betriebswirt Hans Herbrich	60
15. 3.	Kaufmann Herbert Fuls	78	5. 4.	Architekt Dipl.-Ing. Otto Anton Hohmann	60
15. 3.	Fleischermeister Axel Schäfer	30	5. 4.	Dipl.-Ingenieur Rolf Stenske-Bäumer	50
16. 3.	Rechtsanwalt Dr. jur. Walter Schindler	85	6. 4.	Ingenieur Willi Bringmann	70
16. 3.	Gartenmeister Wilhelm Eichberg	60	6. 4.	Steurbevollm. Heinz Schnitzler	60
17. 3.	Polizei-Oberrat a. D. Julius Runkel	80	6. 4.	Steuerber./Rechtsbei. Theo Schneider	55
17. 3.	Oberrechnungsrat a. D. Jakob Schmitz-Salue	70	6. 4.	Kraftfahrer Theo Küster	50
18. 3.	Fleischermeister Siegfried Römer	65	7. 4.	Ingenieur Josef Lippe	79
18. 3.	Arzt Prof. Dr. August Jünemann	55	7. 4.	Kaufmann Claus Börgens	50
18. 3.	Geschäftsführer Georg Herpers	50	7. 4.	Vers.-Kaufmann Gerhard Nöcker	50
19. 3.	Ingenieur Hans Frisch	78	7. 4.	Elektromeister Willi Hobarth	40
19. 3.	Goldschmiedemeister Carmelo Carbone	70	8. 4.	Elektrokaufmann Willy Schmitz-Salue	82
19. 3.	Einzelhandels-Kfm. Hans-Jochen Hoffmann	60	8. 4.	Verw.-Dir. a. D. Hans Jülich	78
19. 3.	Omnibusfahrer Hermann Christ	55	8. 4.	Kraftfahrer Helmut Weber	77
19. 3.	Ing./Geschäftsführer Horst Strinkau	55	8. 4.	Gastronom Robert Schätzle	70
19. 3.	Maschinenbauingenieur Hans-Jochen Diemer	50	9. 4.	Brauereidirektor i. R. Hermann Boehm	83
19. 3.	Kaufmann Adi Weigel	50		Ehrenmitglied unseres Vereins	
20. 3.	Vers.-Mathematiker Edgar Schwenn	77	9. 4.	Werkstattlehrer Willy Schlöder	65
20. 3.	Kfm. Angestellter Gerhard Kohn	70	9. 4.	Export-Kfm./Geschäftsf. Gerhard Staudé	55
20. 3.	Dipl.-Ing. Josef Peter Hornfleck	55	10. 4.	Ingenieur Heinrich Maskort	70
21. 3.	Maschinen-Ing. i. R. Willi Brand	81	10. 4.	Kaufmann Peterkehr	55
21. 3.	Kaufmann Gerd Alfred Münstermann	40	10. 4.	Schneidermeister Karl-Heinz Schracke	55

## Vernichtend

„Von Mettmann nach Wuppertal führt eine Eisenbahn, die bei jedem Briefkasten hält. Ich bedaure das nicht, mich fasziniert die Landschaft: ein unbegrenzter Schuttablageplatz, der da und dort von grünen Oasen durchsetzt ist. In dieser Wüste begreife ich, was Bäume bedeuten. Ein Fetzen Wiese läßt mich

erschauern. Hier sprießt die Einbildung, weil die Wirklichkeit so öde ist. Wuppertal ist die Synthese zweier Scheußlichkeiten: Elberfeld und Barmen. Sie wurden 1929 zu einer Großstadt vereint, zu einem Krebsgeschwür an der Wupper, in dem jetzt 400 000 Menschen hausen und von einer schönen Welt träumen.“ André Kaminski: Schalom allerseits. Tagebuch einer Deutschlandreise. Frankfurt/Main 1987



# Sportlichkeit verbindet.



## Horst Bredemeier

TURU- und Bundestrainer:

*"Erst im harten Wettbewerb entstehen die größten Erfolge. Nur der unbedingte Wille, besser zu sein als alle anderen, setzt zusätzliche Kräfte frei und macht dadurch herausragende Ergebnisse möglich."*

## Dietmar Hütten

Kundendienstleiter im Team:

*"Das ist bei uns nicht anders als im Sport. In einer Zeit, in der immer mehr hervorragende Produkte auf den Markt drängen, kommt es besonders auf die Qualitäten der Menschen in einem Unternehmen an."*



# BMW

# Niederlassung Düsseldorf

Grafenberger Allee 277-287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/680040, Verkauf: Tägl. 8-18.30 Uhr, Sa 9-14 Uhr, Teiledienst: Tägl. 8-17, Sa 9-14 Uhr, Kundendienst: Mo-Do 8-17, Fr 8-14.15 Uhr, Notdienst 14.15-17 Uhr, Sa 9-14 Uhr

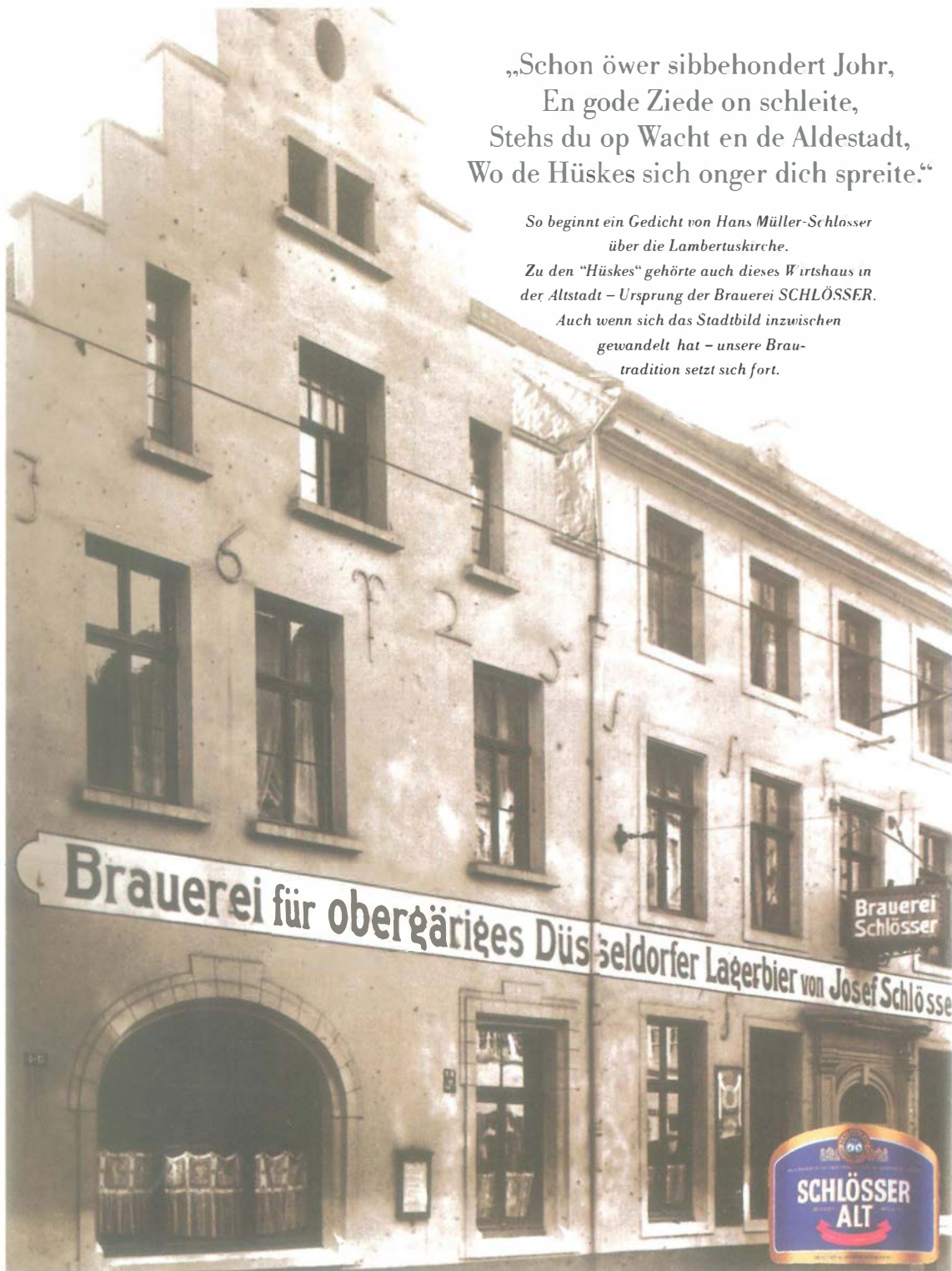
# Schlösser's Tradition.

„Schon öwer sibbehondert Johr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.*

*Zu den "Hüskes" gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.*

*Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen  
gewandelt hat – unsere Brau-  
tradition setzt sich fort.*



Schlösser. Das Alt.